

Der praktische

Garten ratgeber

4 | 2018

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Landesgartenschau in
Würzburg
Seite 109

Reiserschnittgarten
Hiltoltstein
Seite 110

Pflanzenintelligenz: Sinne,
Fähigkeiten, Strategien
Seite 114

		Aussaatage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen												
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS-BEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZSETZ	Gärtnern mit dem Mond April		PFLANZSETZ	SCHNEIDEN	VEREDELN	ERNTEN	ERNTEN	ERNTEN
01 So											Wurzel bis 2.4. / 18 Uhr							
02 Mo					++	++	++	++			Blüte bis 2.4. / 18 Uhr		+				++	
03 Di					+	+	+	+	////		Blüte bis 4.4. / 4 Uhr		+				+	
04 Mi											Blatt bis 6.4. / 16 Uhr							
05 Do					+	+	+	+	++		Blatt bis 6.4. / 16 Uhr						+	
06 Fr											Frucht bis 9.4. / 5 Uhr							
07 Sa	☾				+	+	+	+			Frucht bis 9.4. / 5 Uhr			++			+	
08 So		////	////	////	////	////	////	////	////	////	Wurzel bis 11.4. / 13 Uhr	////	////	////	////	////	////	AG
09 Mo					++	++	++	++			Wurzel bis 11.4. / 13 Uhr	////	////		+	+		☾
10 Di		////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blüte bis 13.4. / 13 Uhr	////	////		+	+		☽
11 Mi											Blüte bis 13.4. / 13 Uhr				+	+		
12 Do					+	+	+	+	////		Blatt bis 16.4. / 9 Uhr				+	+		
13 Fr											Blatt bis 16.4. / 9 Uhr				+	+		
14 Sa					+	+	+	+	++		Frucht bis 18.4. / 2 Uhr				++	++		
15 So											Frucht bis 18.4. / 2 Uhr				++	++		
16 Mo	●				+	+	+	+			Wurzel bis 20.4. / 15 Uhr				+	+		
17 Di		+	++	+							Wurzel bis 20.4. / 15 Uhr				+	+		
18 Mi											Blüte bis 22.4. / 14 Uhr						+	
19 Do		+	+	+							Blüte bis 22.4. / 14 Uhr				+			
20 Fr		////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blatt bis 24.4. / 3 Uhr	////	////	////	////	////	////	PG
21 Sa		+	+	++					////		Blatt bis 24.4. / 3 Uhr						+	☾
22 So		++	+	+					++		Blatt bis 24.4. / 3 Uhr	////	////	////	////	////	+	☽
23 Mo		////	////	////	////	////	////	////	////	////	Frucht bis 26.4. / 15 Uhr				++			☽
24 Di	☾										Frucht bis 26.4. / 15 Uhr				++			
25 Mi		+	++	+							Wurzel bis 30.4. / 3 Uhr				+			
26 Do											Wurzel bis 30.4. / 3 Uhr				+			
27 Fr											Blüte bis 1.5.						+	
28 Sa		+	+	+							Blüte bis 1.5.				+			++
29 So											Blüte bis 1.5.				+			+
30 Mo	☼	+	+	++					////		Blüte bis 1.5.				+			+

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelfpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im April

Der April ist der launischste Monat des Jahres. Es ist schon mit frühlingshaften Temperaturen zu rechnen. Zugleich kann es aber auch noch zu Frostrückfällen kommen, die unseren Kulturen im Freiland gefährlich werden können. Daher Schutzmaterial wie Vliese, Luftpolsterfolien und perforierte Folien bereithalten!

- Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 16.4.):**
- Wurzelgemüse (Radieschen, Rettiche, Gelbe Rüben, Zwiebeln) kann ausgesät werden. Besonders günstig am 1./2.4. und 9.4.
 - Obstgehölze und Beerenobst sollten spätestens bis 16.4. bei abnehmendem Mond organisch oder mineralisch gedüngt sein. Sehr günstig dafür ist der 1./2.4. und 9.4. Kompost sollte gezielt bei Kulturbeginn mit 2-3 l/m² ausgebracht werden. (Sehr wichtig: Bodenprobe beachten!)
- Bei zunehmendem Mond (ab 17.4. bis einschließlich 30.4.):**
- Balkon- und Blumenkistenbepflanzung ist in günstigen Lagen ab 17.4. bis 25.4. zu erledigen. Diese Zeit ist besonders günstig. Vom 8.4. bis 16.4. sollte nicht umgetopft werden.
 - Günstiger Zeitraum, um Baumscheiben von schwachwachsenden Obstgehölzen und Beerensträuchern unkrautfrei zu machen.
 - Kohlrabi, Blumenkohl, Wirsing, Brokkoli kann im Freiland unter Folie und Vlies ausgepflanzt werden. Optimal am 22.4. (ab 14 Uhr). Für den Salat eignet sich der abnehmende Mond bis 16.4.

- Fruchtpflanzen (Paprika, Peperoni, Tomaten) sollten pikiert werden. Der besten Termine sind 17.4. und 24.-26.4. (bis 15 Uhr).
 - Umtopfen von Zierpflanzen/Kübelpflanzen/Topfobst, sehr gut vom 21.-30.4. Dies ist auch die optimale Pflanzzeit für alle anderen Obstbäume und Gehölze.
- Bei aufsteigendem Mond (ab 8.4. bis einschließlich 20.4.):**
- Das Veredeln von Obstgehölzen kann weitergeführt werden. Besonders günstig dafür sind die Frucht-Tage am 16./17.4. Ab Mitte April kann auch unter die Rinde gepfropft werden.
- Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 7.4. und ab 21.4.):**
- Obstgehölze können noch geschnitten werden, besonders günstig am 7.4. und vom 24.-26.4. Eine erprobte Schnitt-Regel besagt: »Starker Wuchs im vergangenen Jahr bedeutet für dieses Jahr späten Schnitt bis Ende April«. Dies gilt für die Erziehung, aber auch um das Wachstum älterer Bäume zu begrenzen.
 - Für die Kompostbearbeitung (Aufsetzen, Umsetzen, Ausbringen des Kompostes) sind die Wurzeltage im April zu bevorzugen.
- Hans Gegenfurtner*

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Veredeln nach dem Mond
 Bei aufsteigendem Mond entfalten die Pflanzen eine größere Aktivität in den Teilen oberhalb des Erdbodens. Es ist deshalb der geeignete Zeitraum um zu veredeln und die Edelreiser abzunehmen. Optimal ist es, wenn dies an den Frucht-Tagen erfolgt.



Die letzte Gartenschau in Unterfranken fand vor 3 Jahren in Alzenau (Landkreis Aschaffenburg) statt. Die Gartenbauvereine des Kreisverbandes Aschaffenburg präsentierten sich dort im »Generationenpark« mit einem eigenen Mustergarten und zahlreichen Aktionen – mit einer überwältigenden Besucherresonanz. Gleiches dürfte auch wieder in Würzburg zu erwarten sein.

Sehr geehrte Garten- und Naturfreunde, liebe Besucherinnen und Besucher der Landesgartenschau,

die Landesgartenschau in Würzburg öffnet vom 12. April bis zum 7. Oktober 2018 ihre Tore unter dem Motto: »Wo die Ideen wachsen«.

Der Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Unterfranken sowie zahlreiche Obst- und Gartenbauvereine der neun unterfränkischen Kreisverbände freuen sich auf Ihren Besuch und laden Sie ein, uns im Bereich der »Gärten am Belvedere«, also genau in den Willkommengärten zu besuchen. An unserem durch den Landesverband neu erworbenen Präsentationsstand erwarten Sie unsere Obst- und Gartenbauvereine mit einem vielfältigen Angebot an fachlichen Informationen, interessanten Aktivitäten und manchen kulinarischen Genüssen – dort, »wo die Ideen wachsen« (siehe auch Seite 109). In diesem einladenden Ambiente können Sie sich informieren und verweilen. Sie können von unserer Dachterrasse aus einen Blick über das Gartenschauengelände werfen, sich in einem Mini-Garten über Gestaltungselemente auf engstem Raum informieren und die vielfältigen Sitzmöglichkeiten nutzen. Schön, wenn Sie vorbeischaun.

Die unterfränkische Metropole Würzburg bietet auch außerhalb des Gartenschauengeländes viele Attraktionen. Zu empfehlen ist ein Gang durch die Altstadt mit einem Besuch des Doms oder mit einem Schoppen auf der alten Mainbrücke. Sie können auch gerne einen Blick von der Feste Marienberg auf die Stadt und das dahinter liegende Gartenschauengelände werfen oder einige der Parkanlagen und Gärten der Umgebung besuchen (weitere Informationen dazu unter www.fränkens-paradiese.de).

Würzburg, ja ganz Mainfranken ist in diesem Jahr allemal einen Besuch wert!

So freuen wir uns auf zahlreiche neugierige, frohe Besucher und auf interessante Begegnungen und Gespräche mit Garten- und Naturliebhabern aus ganz Bayern und darüber hinaus.

Erleben Sie die Landesgartenschau 2018 und Würzburg: Sie sind herzlich willkommen bei uns!

Otto Hünnerkopf

Dr. Otto Hünnerkopf, MdL
Vorsitzender des Bezirksverbandes Unterfranken für Gartenbau und Landespflege e. V.
Vizepräsident des Landesverbandes

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im April

- 98 Gärtnern mit dem Mond
- 100 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Zwiebelpflanzen kombinieren, Gestaltungskriterien für Balkonkästen und Pflanzgefäße
- 102 Gemüsegarten
Kistengarten, Brokkoli, Neue weiße Bete, Blumeneinsaat, Giersch, Bestell-Liste für Saatgut
- 105 Kleine Kohlfliege und andere Gemüsefliegen
Schadbild, Vorbeugung, Bekämpfung
- 106 Obstgarten
Bestäubung und Befruchtung bei Obstgehölzen, Folgen des Spätfrosts und Gegenmaßnahmen

Pflanzenporträts

- 108 Kräuter: Duftnessel, Bergminze
- 108 Bienenpflanze: Stachelbeere

Garten/Landschaft/Natur

- 109 Landesgartenschau Würzburg
Aktionen der Gartenbauvereine, Ermäßigte Eintrittskarten
- 110 Reiserschnittgarten Hiltpoltstein
Schatzkammer der Biodiversität, Lange Tradition, Große Sortenvielfalt, Reiserausgabe
- 112 Topinambur
Anbau, Ernte und Aufbewahrung, Inhaltsstoffe, Rezepte
- 114 Pflanzenintelligenz: Ihre Sinne, Fähigkeiten, Kommunikationsstrategien
Evolutionstrategien, Chemisches Waffenarsenal, Locken und Täuschen
- 116 Schneckenprobleme?
Halb so schlimm!
Gezielte Pflanzenwahl, Wenig schneckengefährdete Zierpflanzen
- 118 Frohe Ostern – mit vielen Eiern
- 121 Schmackhafter Wucherer im Teich
Rohrkolben

Landesverband aktuell

- 122 Sprachrohr des Landesverbandes
Der Präsident berichtet, Gartenpfleger-Fortbildungskurse, Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten, Informationsdienst 97
- 119 Aus dem Garten in die Küche
Vegetarische Brotaufstriche selbst gemacht
- 123 Impressum
- 124 Bezugsquellen
- 127 Mit Flori die Natur erleben
Alles Hase?
- 128 Tag der offenen Gärtnerrei



Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Mit dem Voranschreiten des Frühlings steuern wir ersten Blüthöhepunkten entgegen. Den April könnte man auch als »Zwiebelmonat« bezeichnen, denn die Fülle der nun blühenden Tulpen, Narzissen, Traubenhyazinthen oder Kaiserkronen lässt die Gärten in Farbenpracht erstrahlen. Noch schöner wird es, wenn Zwiebelblumen nicht unter sich bleiben, sondern mit anderen Pflanzen kombiniert werden.

Blütenkombinationen

Sehr gelungen wirken Frühjahrsplantagen, bei denen blühende Gehölze und Stauden mit Zwiebelpflanzen kombiniert werden. Einziges Problem: Die Zahl der Stauden und besonders die der Gehölze, die jetzt schon Farbe zeigen, ist relativ überschaubar. Mit ein wenig Findigkeit kann es aber trotzdem gelingen, den Zwiebeln schöne Blühpартner zur Seite zu stellen.

Eine wichtige Gattung, die sich wunderbar als Pflanzpartner eignet und die man eigentlich nicht genug loben kann, ist die Bergenie (*Bergenia*-Hybriden). Sie ist in zahlreichen hell-, dunkelrosa bis rot oder weiß blühenden Sorten im Handel erhältlich. Sowohl die Blütenglockchen auf meist rötlichen Stängeln als auch ihr

dauerhaftes, ledriges, oft noch vom Winter in diversen Rottönen verfarbtes Laub wirken prächtig zu Zwiebelblüten. Wunderbar vorstellbar z. B. eine größere Gruppe in einem kräftigen Purpurrosa oder Rot blühender Bergenieen wie 'Eroica' oder 'Rote Schwester', dazwischen Tulpen in

Weiß oder einem zarten Rosa wie 'Purissima', 'Meissner Porzellan' oder 'Candy Prince'. Wenn ausreichend Platz vorhanden ist, vielleicht noch eine Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*) im Hintergrund – und ein zauberhaftes Frühlingbild entsteht.

Ebenfalls gute Pflanzpartner sind verschiedene Primeln wie Kissen-Primeln (*Primula acaulis*, *P. x pruhoniana*), Goldrand-Primeln (*P. elatior*-Hybriden, z. B. 'Gold Lace') oder, einer meiner Lieblinge, die Kugel-Primel (*Primula denticulata*).

Wundervolle Kombinationsmöglichkeiten ergeben sich auch mit der Mandelblättrigen Purpur-Wolfsmilch (*Euphorbia amygdaloides* 'Purpurea'), sowohl durch die von April bis Juni erscheinenden Blüten in einem delikaten Gelbgrün als auch durch das wintergrüne, schwarzrote Laub, mit dem sich sensationelle Kontraste zu den Blüten der Zwiebeln bilden lassen.

Wo genügend Platz vorhanden ist, könnte sich auch noch ein Kleinstrauch als Zwiebel-Partner anbieten. Forsythien bitte nicht verteuflern – entsprechend kombiniert können sie wirklich tolle Frühlingbilder liefern. Sorten wie 'Weekend' oder 'Mini-gold' z. B. eignen sich selbst für

kleine (Vor-)Gärten. Auch Kleinsträucher wie Scheinhasel (*Corylopsis pauciflora*) oder Mahonie (*Mahonia aquifolium*) kommen hier in Frage.

Zwiebeln und Blattschmuckstauden

Auch auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen: Buntlaubige Purpurglockchen (*Heuchera*) sind fantastische Partner zu Zwiebelpflanzen. Insbesondere durch Sorten mit rotbraunem, schwarzrotem oder orange-ockerfarbenem Laub ergeben sich ungewöhnliche Kombinationsmöglichkeiten und »Backgrounds« für die Blüten von Tulpen, Narzissen, Kaiserkronen und anderen. Die Blatthorste, die sich bei vielen Sorten kräftig entwickeln, lassen das Laub der

(1) Bergenieen (im Hintergrund) und Kugel-Primeln stellen schöne Pflanzpartner zu Tulpen dar.

(2) Die gerade im Austrieb intensiv rot leuchtenden Blätter von *Heuchera* 'Berry Smoothie' bilden einen prächtigen und farbstarke Hintergrund für die elfenbeinweißen Blüten der Tulpe 'Purissima'.

(3) Durch ihre vielen Blütenfarben ergänzen Kissen-Primeln Zwiebelpflanzen sehr schön. Zu Narzissen z. B. könnte man mit den Primeln entweder im gleichen Spektrum (Weiß, Gelb) bleiben oder leuchtende Kontrastfarben wie die der violetten Pflanze links hinten einsetzen.

Zwiebelpflanzen kombinieren

Wie setzt man frühjahrsblühende Zwiebelblumen attraktiv in Szene? Von reinen Zwiebelpflanzen-Kombinationen wie beispielsweise im niederländischen Keukenhof ist im Privatgarten abzuraten: Zum einen sind Teppichbeete in kunterbunten Farben nicht jedermanns Fall. Zum anderen ziehen Zwiebelpflanzen nach der Blüte ein und würden bei flächiger Verwendung umfangreiche nackte Stellen in den Beeten hinterlassen.

Auch eine Kombination mit sommer- oder herbstblühenden Stauden ist optisch nicht immer hundertprozentig überzeugend: Oft stehen Büschel blühender Tulpen oder Narzissen recht verloren zwischen den gerade erst austreibenden und deshalb noch ziemlich kümmerlichen Stauden. Ansprechender sind Vergesellschaftungen mit zeitgleich blühenden Gehölzen und Stauden, besonders durch kontrastierende Blüengrößen und -formen, aber – nicht zu vergessen! – auch mit Pflanzen mit auffallenden Blatt-Texturen und -farben. Die berühmte englische Gartengestalterin Gertrude Jekyll zum Beispiel beschreibt in ihrem Buch »Pflanzenbilder aus meinen Gärten« (Ulmer 1988, gebraucht/antiquarisch noch erhältlich), dass sie Zwiebeln unter anderem mit Bergenieen oder Süßholde (*Myrrhis odorata*) kombiniert, um schöne Frühlingbilder zu schaffen. Bei beiden spielt die Textur des Laubes eine wichtige Rolle.



verblühten Zwiebeln später auf elegante Art verschwinden.

Auf die Blattschmuckwirkung des ledrigen Bergenien-Laubes wurde weiter oben schon eingegangen. Interessante Textur- und Farbkontraste lassen sich z. B. auch mit dunkellaubigen Flächenstauden wie Stachelnüsschen (*Acaena microphylla* 'Kupferteppich') oder Fiederpolster (*Cotula squalida* 'Platt's Black') erzielen.

Kaukasusvergissmeinnicht

Von *Brunnera macrophylla* gibt es mittlerweile ein so umfangreiches Sortiment auffallender und dekorativer Sorten, dass sie hier, unter anderem in ihrer Eigenschaft als Kombinationspartner zu Zwiebelblühern, noch einmal eine extra Erwähnung



Viele Sorten des Kaukasusvergissmeinnichts wie die hier abgebildete 'Jack Frost' sind Blatt- und Blütschmuckstauden gleichermaßen. Die blauen Blütchen stellen eine schöne Ergänzung zu frühjahrsblühenden Zwiebeln dar. Die großen Blätter kaschieren später das vergilbende Laub der verblühten Zwiebelpflanzen.

finden sollen. Sie sind Stauden des Gehölzrandes und fühlen sich in halbschattigen, bodenfeuchten Lagen am wohlsten. In kühlen, niederschlagsreichen Gegenden können sie aber durchaus auch einmal im »normalen« (Frühlings-)Beet Verwendung finden, wo sie sich durch die Blattschmuckwirkung z. B. von silberlaubigen Sorten wie 'Jack Frost' oder 'Looking Glass', aber natürlich auch durch ihre himmel-



'Langtrees' ist eine robuste *Brunnera*-Sorte mit dezent silbergeflecktem Laub.

blauen Vergissmeinnichtblüten sehr schön zu Tulpen oder Narzissen pflanzen lassen.

Nur himmelblau? Nein, inzwischen gibt es auch weißblühende Sorten wie 'Betty Bowring' oder 'Mr. Morse', letztere auch zusätzlich noch mit zierendem Silberlaub. Als Unterpflanzung von Bäumen und Sträuchern in halbschattigen Lagen lassen sich alle ausgezeichnet mit Zwiebel- und Knollenpflanzen wie z. B. dem Spanischen Hasenglöckchen (*Hyacinthoides hispanica*) oder unserem heimischen Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) vergesellschaften.

Gestaltungskriterien für Balkonkästen und Pflanzgefäße

Langsam naht auch schon wieder die Balkonblumensaison. Wenn man nicht jedes Jahr die gleichen bewährten Kombinationen pflanzt, könnte man langsam damit beginnen, sich Gedanken zu machen, wie denn Kästen und Kübel in diesem Jahr ausschauen sollen.

Farbwahl

Hier kann man im Großen und Ganzen zwei Richtungen einschlagen: Entweder man arbeitet mit starken und klaren Kontrasten, oder man entscheidet sich für Abstufungen einer Farbe, also eine Ton-in-Ton-Pflanzung. Wählt man die erste Möglichkeit, sind Farbdreiklänge häufig von Vorteil. Mehr als drei Kontrastfarben in Balkonkästen unterzubringen wirkt nicht selten etwas unruhig. Wenn selbst drei als zu viel erscheinen, kann man aber ohne weiteres auch auf zwei Farben wie etwa Blau und Weiß, Rot und Weiß oder Violett und Gelb reduzieren.

Insbesondere bei Ton-in-Ton-Pflanzungen ist man nicht allein auf Blütenpflanzen angewiesen: Dort lassen sich sehr gut gebrochene Farbtöne von Blattschmuckpflanzen wie Süßkartoffeln (*Ipomoea batatas*, z. B. 'Blacky', 'Gelb') integrieren.

Blütengrößen und Wuchsformen

Kombinationen, die aus annähernd gleich großen Blüten bestehen, wirken eigentlich ohne Ausnahme langweilig. Viel besser ist es dagegen, auch hier klare Kontraste zu erzeugen: Sehr große Blüten zusammen mit sehr kleinen oder große, mittlere und kleine, also z. B. Geranien, Surfinia-Petunien und Zauberschnee (*Euphorbia* 'Diamond Frost'). Auch unterschiedliche Wuchsformen sind vorteilhaft: Am besten wirken Balkonkästen und Pflanzgefäße, wenn sich darin sowohl aufrechte – z. B. stehende Geranien, Mehl-Salbei (*Salvia farinacea*), Strohblumen (*Helichrysum bracteatum*) – als auch hängende Pflanzen wie Hänge-Petunien, Weihrauch (*Plectranthus*) oder Zauberglöckchen (*Calibrachoa*) finden.

Helga Gropper



Entweder man wählt für Sommerblumen-Kombinationen starkfarbige Kontraste, unter Umständen sogar in Primärfarben wie Blau und Rot, oder man entscheidet sich für Abstufungen einer Farbe.



Monatstipps

- Wärmebedürftige Einjährige wie Zinnien, Tagetes oder Strohblumen können nun im Gewächshaus oder auf der Fensterbank vorgezogen werden. Ausgepflanzt wird dann nach den Eisheiligen Mitte Mai.
- »Wehret den Anfängen« auch bei den Schnecken: Gerade der junge Austrieb z. B. von Rittersporn, Funkien oder Asten ist stark gefährdet. Rechtzeitig mit Bio-Schneckenkorn gegen die Plagegeister vorgehen!
- Verblühte Zwiebelpflanzen einziehen lassen, bei hohen Arten bzw. Sorten jedoch die Samenkapseln entfernen, sie nehmen den Pflanzen viel Kraft.
- Frühjahrsblühende Sträucher werden, falls erforderlich, direkt nach der Blüte geschnitten.
- Kübelpflanzen im Winterquartier wie Fuchsien oder Wandelröschen erhalten einen kräftigen Rückschnitt und werden noch regelmäßig auf Schädlingsbefall kontrolliert.



Gemüse im Kistengarten

Heuer gibt es in (fast) allen Landkreisen eine Schule, die an dem Projekt »Wissen wie's wächst und schmeckt« des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit je vier Kistengärten teilnimmt. So erleben die Kinder, wie in ihren Minibeeten gesunde Lebensmittel heranwachsen.

Solche lebensnahen Erfahrungen kann übrigens jeder Verein und sogar jeder Gemüesfreund interessierten Schulen oder Kindergärten anbieten. Man benötigt dazu Stapel-Gitterkisten (60 x 40 x 35 cm), einen Folienstreifen mit 2 m Länge und 35 cm Breite für das Abdichten der Seitenwände und ein paar Bogen Zeitungspapier zum Belegen des Bodens. Dann wird hochwertige, lockere Geranienerde oder ähnliches eingefüllt – und fertig ist das Beet für Salatsetzlinge oder Radieschensamen.

Die größte Gefahr dabei ist, dass man voller Begeisterung zu viel des Guten in die Kistenbeete gibt. Eine Kiste bietet Platz für 6 Salatsetzlinge oder 2 Radieschenreihen. Die Radieschen-Keimlinge muss man unbedingt so ausdünnen, dass sie untereinander mindestens 3 cm Abstand haben. Radieschen ausdünnen ist gar nicht so schlimm, weil sich die überschüssigen Keimlinge gleich in eine sehr schmackhafte Frühlingssuppe verkochen lassen – die erste Ernte!

Etwa sechs Wochen nach der Saat wird geerntet. Die Schulen bereiten daraus einen Wrap zu. Einfacher ist ein Butterbrot mit Salatblättern und Radieschenscheiben. Und mit der Ernte gibt es dann ab Ende Mai Platz für die Sommerkulturen wie Gurken, Zucchini oder Tomaten (höchstens insgesamt zwei Pflanzen pro Kiste). In den Ecken kann man dann noch Basilikum oder Petersilie einfügen.

Erster Brokkoli

Die Kohlfamilie liefert uns eine breite Palette schmackhafter und inhaltsreicher »Superfoods«. Leider hat das eine riesenbreite Schar verschiedenster Schaderreger auch längst spitzgekriegt. Kohlweißlinge gibt es zwar immer weniger, aber dafür kommen mehr Erdflöhe, Kohlmottenschildläuse (»Weiße Fliege«), Blattläuse (Mehlige Kohlblattlaus), Kohleulen, Kohlschaben und Kohlfiegen.



Gut gelungener Brokkoli

Einen appetitlichen Kohl erzielen wir am besten im Herbstanbau, wenn die kühlen Nächte die Entwicklung der Insekten bremsen. Der Sommeranbau gelingt am besten unter dem Kulturschutznetz mit einer Maschenweite von 0,8 mm. Das ist zwar nicht ganz billig. Für die wertvollsten Kulturen aber lohnt sich die Anschaffung auf alle Fälle, zumal das Netz bei sorgsamem Umgang viele Jahre lang hält.

Sinnvolle Maße für ein Beet sind bei variabler Länge eine Breite von 2,60 m (ergibt sich aus 1,20 m Beetbreite + 2x Wuchshöhe 50 cm + 2x Bodenaufgabe zur sicheren Seitenabdichtung mit Brettern, Steinen o.Ä.).

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Leg erst nach Markus (25.4.) Bohnen, er wird's dir reichlich lohnen.« – Der Spruch mahnt zur Vorsicht: Wärmeliebende Gewächse sind jetzt immer noch durch Spätfröste gefährdet. Im Unterschied zu früher haben wir heute jedoch das Verfrühungsvlies, das die Pflanzen auch während kurzer Reifnächte noch bei Laune hält.

Hochbeete nicht zu dicht bepflanzen! Hier genügen drei Zucchini völlig (die Lücken können mit etwas Kapuzinerkresse gefüllt werden).

Meines Erachtens lohnt es sich am meisten für Brokkoli: Er verzeiht Anbaufehler (mal das Gießen vergessen) leichter als Blumenkohl, zudem ist er vitaminreicher und wie ich meine auch geschmackvoller. Daher kaufe ich gern im Laufe des April Brokkoli-Setzlinge. Dabei dürfen natürlich keinerlei Läuse oder Weiße Fliegen zu sehen sein!

Brokkoli braucht ein mit 150 g Horngries je m² ein gut vorgedüngtes Beet. Er steht in zwei Reihen (Abstand 60 cm) im Pflanzabstand von gut 40 cm. Sofort nach dem Pflanzen wird mit Vlies überdeckt. Ende Mai tausche ich das für den Sommer zu dichte Vlies aus gegen das Kulturschutznetz. Wer Jungpflanzen selbst anzieht, sät zum Monatsbeginn in Saatkistchen oder im Frühbeet aus.

Wem die weiten Zwischenräume zu großzügig erscheinen, der kann eine Mittelreihe Radieschen säen oder auch je zwei, drei Samenkörner in die Pflanzzwischenräume. Im weiteren Verlauf muss man die Radieschen aber ernten, bevor sie die Brokkolipflanzen in der Entwicklung hemmen könnten.

'Avalance': Neue weiße Bete auf die Beete

Als Kind mochte ich Rote Rüben nicht, kam dann aber doch bald auf den Geschmack. Seitdem baue ich diese pflegeleichte Kultur gerne an. Die Zubereitung im Winter ist denkbar einfach: Ein großer Topf voll wird mit wenig Wasser in ca. 45 Minuten bei mäßiger Hitze weich gekocht.



Rote-Bete-Sortiment (v.l.n.r.): 'Crapaudine' (rot-weiß, eine historische französische Sorte), 'Rote Kugel' (rot), 'Albina vereduna' (weiß)



Kräuterbutter nach Geschmack – attraktiv »gepimpt« mit Farbe

Nach dem Abkühlen halten die Rüben im Kühlschrank einige Tage. Die erste Portion wird gleich warm enthüftet, in Scheiben geschnitten und mit Zwiebeln, Kümmel, Essig, Öl, Pfeffer und Salz zubereitet.

Als meine Kinder klein waren, entdeckte ich bei der Firma Dreschflegel die farblose und besonders süße Sorte 'Albina vereduna' – alle lieben sie seitdem. Heuer bin ich sehr gespannt auf den Anbau der neu im Angebot aufgetauchten, ebenfalls weißen Sorte 'Avalance'. Natürlich baue ich weiter die ertragreichen runden oder langgestreckten roten Sorten an (da kann man bei der Auswahl nichts falsch machen, jede ist gut). Und dazu die geringelte 'Chioggia', gelbe 'Burpees Golden', 'Boldor' und wenn noch viel Platz ist auch die langsam wachsenden, aber bei ausreichendem Pflanzabstand wirklich dicke, rübenförmige 'Crapaudine' mit ihrem mild-süßen Geschmack. Übrigens: Rote Bete enthalten oft über 8% Zucker, fast doppelt so viel wie Gelbe Rüben.



Bunte Bete in der Schüssel: Die hellen kochen unten im Topf, die roten oben. Traditionell mit Zwiebelwürfelchen und Kümmel angemacht.

Blumeneinsaat zum Genießen – für Insekten und für uns

Wer noch Platz im Garten hat, sollte dort bunte, essbare Sommerblumen einsäen. Dazu gehören Ringelblumen, Lein, Kornblumen, Malven, Kapuzinerkresse und die lange blühenden Kosmeen. Sie bieten nicht nur Insekten reichlich Nektar- und Pollennahrung. Vielmehr zaubern sie bunte Tupfen in Salate oder Süßspeisen aller Art. Insbesondere die Kornblumenblüten – die gibt es nicht nur in Blau, auch rosa oder weiß blühende Sorten – fallen bei Tisch sofort auf. Ein Hingucker ist eine Kräuterbutter mit Blüten. Man bereitet sein Lieblingsrezept wie gewohnt zu und gibt dann ein, zwei Esslöffel der gerade verfügbaren Blüten fein geschnitten dazu.

Wer auf den bunten Geschmack gekommen ist: Ebenfalls nutzbar sind die Blüten vieler Kräuter, meistens schmecken sie ähnlich wie die üblicherweise genutzten Pflanzenteile. Bärlauch- oder Schnittlauchblüten duften »lauchig«, Brunnenkresse- oder Rukolablüten enthalten wie die Blätter Senföle. Ganz apart wirken Blüten von Lavendel, Thymian oder Ysop. Lavendel passt auch gut zu Süßspeisen. Wer einen Rührteig-Kuchen zu einen Lavendelkuchen verfeinern möchte, sollte zu jedem Rezept zwei Esslöffel fein geschnittene Lavendelblätter einmischen. Nur die Blüten alleine würden zu wenig Aroma bringen.

Bataten vermehren

Unbehandelte Süßkartoffeln lassen sich wie Kartoffeln antreiben. Allerdings brauchen sie dabei durchgehend sehr viel mehr Wärme. Bei normaler Zimmertemperatur tut sich oft wochenlang gar nichts – sie brauchen rund 25 °C! Man legt sie dazu auf eine Schicht feucht gehaltener Aussaaterde



Die Jungtriebe von Süßkartoffeln bilden willig Wurzeln, hier sieht man bereits erste Ansätze.

oder auf einen warmen Untergrund. Das ist bei mir zum Beispiel der Auslaufstutzen vom Warmwasserboiler im Keller. Darüber bringe ich ein Brettchen an. Geeignet ist auch der Bereich über einem Heizkörper, aber nicht wärmer als 30 °C!

Nach nur wenigen Wochen beginnen einzelne Augen auszutreiben. Ab diesem Zeitpunkt genügt Wohnzimmertemperatur am hellen Südfenster. Sind die Austriebe fingerlang, bricht man sie ab und setzt sie in Töpfchen mit Anzuchterde. Man kann auch Grünstecklinge in Stücke schneiden und dann unter einer Folienabdeckung zum Bewurzeln in Aussaaterde bringen.

Für diese Arbeiten haben wir aber noch genügend Zeit: Am besten wäre, wenn die Jungpflanzen ab Anfang Juni pflanzfertig sind und dann gleich aufs Beet kommen.



- ❖ Große Auswahl an Gewächshäusern ❖
- ❖ Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment ❖
- ❖ Exklusive Neuheiten ❖

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten



Bewährte Qualität „Made in Germany“



Online-Shop: www.beckmann-kg.de

Ing. G. Beckmann KG • Simoniusstraße 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten



Giersch: Wenn er wachsen soll, will er oft gar nicht! Hier unter der Schattierung.

Iss Dein Unkraut auf: Giersch

In meinem Garten gibt es nach einigen Jahren konsequenten Ausjärens (fast) keinen Giersch mehr. Mir ist alleine schon der Geruch beim Umgang mit Giersch zuwider, daher habe ich mich lange nicht mit Zubereitungs-ideen beschäftigt. Bis ich im letzten Jahr einen bunten Wildkräutersalat mit ganz vielen sehr jungen Gierschblättern serviert bekam. Diese waren bei der Ernte gerade erst dabei, sich zu entfalten. So sind sie noch richtig zart im Biss, reich an Eiweiß und wirklich fein und dezent im Geruch.

Diese ganz neue Erfahrung wird mich nun nicht dazu bringen, doch wieder Giersch in den Garten zu holen. Im sehr großen Garten meiner Mutter gibt es nämlich noch viel Giersch im Bereich der

Haselnuss-Sträucher. Dort kann ich bei jedem Besuch ernten: Vor allem im zeitigen Frühjahr, aber auch noch im späteren Jahresverlauf, jeweils nach dem Abmähen dieser Flächen beim Neuaustrieb.

Ansonsten ist Giersch im Garten gar nicht so einfach, wenn er dort wachsen soll. Er stand nämlich im Vorjahr auf einigen Beeten im Versuchsbetrieb Bamberg der LWG. Bei starker Sonneneinstrahlung entstand dabei Sonnenbrand – weißliche Flecken und Blattränder. Die Blätter blieben nur unter einer Schattierung zart genug für die Zubereitung von Smoothies. Einzelne direkt vermarktende Gemüsebetriebe sehen hierin ein neues Angebot für junge und jung gebliebene Kunden.

Marianne Scheu-Helgert



Bunte Salate – auch optisch ein Genuss

Was sonst noch zu tun ist

- Wer jetzt ein breites Sortiment von Blattsalaten (Kopf-, Eis-, Eichblatt-, Romana- und Multileaf-Typen, jeweils in rot und grün) kauft und pflanzt, zieht die Ernte durch die unterschiedlichen Entwicklungszeiten auseinander.
- Tomatenanzuchten stehen jetzt möglichst hell und mäßig warm.
- Zu Monatsbeginn kann man durchaus noch Tomaten aussäen.
- Zudem ist es Zeit zur Anzucht von Kohlgewächsen.
- Etwa um Georgi (23.) erfolgt die Voranzucht aller Kürbisgewächse sowie von Zuckermais.
- Im Freiland sind (fast) alle Pflanzungen und Aussaaten, außer Fruchtgemüsen, möglich. Insbesondere ist es Zeit für Markerbsen und Rote Bete.
- Für Kälteperioden hält man Verfrühungsvlies bereit. Vorsichtige decken alles gleich nach der Saat oder Pflanzung ab. Vlies hält bei Rettich und Radieschen nicht nur Kälte, sondern auch die Kohlflye (»wurmige Rettiche«) ab. Auch Kohlrabi gerät unter dem Vlies zarter, der erste Brokkoli steht sicherer.
- Bärlauchernte nicht vergessen!

Bestell-Liste für Saatgut (siehe Ausgabe Januar 2018): Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Postf. 150309 · 80043 München Telefon (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

ARCHE NOAH-Sorten

732	Fleischtomate 'Red Calabash' (20–30 Korn)	€ 4,50
733	Cocktailtomate 'Eseltomate' (20–30 Korn)	€ 4,50
734	Gemüsepaprika 'Zipfelmütze' (20–30 Korn)	€ 4,50
735	Äthiop. Eierfrucht 'Turkish Orange' (20–30 Korn)	€ 4,50
736	Erdkirsche 'Dolgener' (30 Korn)	€ 4,50
737	Hiobsträne (15–20 Korn)	€ 4,50
738	Kopfsalat 'Roter Butterhäuptl' (ca. 200 Korn)	€ 3,60
739	Wirsing 'Wiener Winter' (ca. 100 Korn)	€ 4,50

Gemüse-Neuheiten

740	Bio-Reisetomate 'Voyage' (5 Korn)	€ 4,99
741	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99
742	Wassermelone 'Mini Love' (5 Korn)	€ 4,99
743	Salatgurke 'Fatum' (ca. 40 Pflanzen)	€ 1,59
744	Block-Paprika 'Milena' (7 Korn)	€ 3,99
745	Blumenkohl 'Romanesco natalino' (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,99
746	Wachs-Buschbohne 'Dorado' (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,99
747	Rote Rübe 'Chioggia' (ca. 30 Pflanzen)	€ 1,99
748	Zuckererbse 'Sweet Horizon' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99

Blumen-Neuheiten

749	Edellieschen 'Divine-Mix' (ca. 10 Pflanzen)	€ 3,99
750	Mädchenaugen 'Sunkiss' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,99
751	Bartfaden 'Sperli's Glöckchen' (ca. 100 Pflanzen)	€ 1,99
752	Studentenblume 'Sperli's Chameleon' (ca. 25 Pfl.)	€ 3,59
753	Duft-Basilikum 'Floral Spires' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,99
754	Zwerg-Zinnie 'Sperli's Zauberball' (ca. 15 Pflanzen)	€ 3,99

Samenmischungen »Niederbayern blüht auf«

755	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,30
756	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 19,95

Bewährte Sorten aus den letzten Jahren

757	Stabtomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 4,99
758	Cocktailtomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 4,99
759	Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 4,99
760	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (5 Pflanzen)	€ 2,99
761	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
762	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
763	Gelbe Rübe 'Duwicker Streit' (ca. 200 Samen)	€ 3,60
764	Tomate 'Quedlinburger frühe Liebe' (ca. 30 Samen)	€ 3,60

Bestellprämie: Bei größeren Samen-Bestellungen gibt es wieder Gratisportionen.

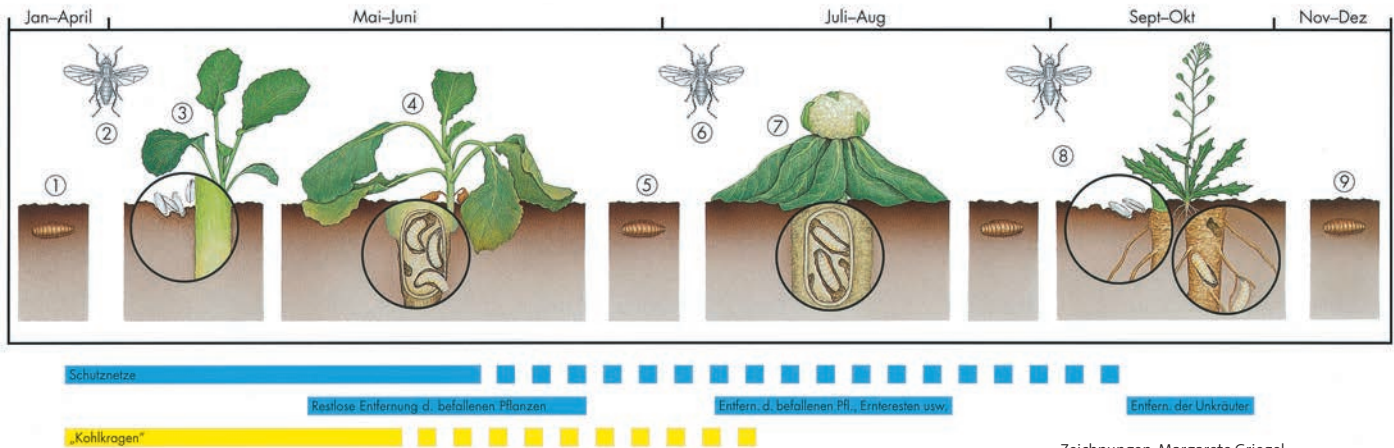
Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 25,00** erhalten Sie kostenlos 1 Packung **Rettich 'Rex'** (weiße Unversalsorte, angenehm scharf).

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 50,00** gibt es zusätzlich 1 Samenpackung **'Blütenparadies f. Nützlinge'** (wunderschöne Mischung, die Pollen und Nektar bietet). **Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.**

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Kleine Kohlflye und andere Gemüsefliegen

Die Kleine Kohlflye ist der gefährlichste Schädling für alle Kohlgewächse. Befallen werden mit Vorliebe Blumenkohl, Weißkraut, Kohlrabi oder Chinakohl. Auch Radieschen, Rettich und Kohlrübe leiden unter diesem Schädling.



Zeichnungen: Margarete Griegel
Aus dem Buch »Mein gesunder Gemüsegarten«

Schaderreger und Schadbild

Ab Mai, besonders bei trockenem und warmem Wetter, welken die jungen Kohlpflänzchen. Ihr Blattwerk verfärbt sich bleigrau. Sie lassen sich leicht aus dem Boden ziehen. Die Hauptwurzeln sind angefressen, der Wurzelhals ist hohl. Innen fressen meistens mehrere, bis zu 8 mm lange, weißlich gelbe Maden ④.

Im Sommer werden mit Vorliebe besonders Blumenkohlpflanzen befallen, wodurch ihr Blattwerk zu welken beginnt und die Blume der Sonne ausgesetzt wird ⑦. Auch die Blumen selbst können besonders bei niedrig wachsenden Sorten angeknabbert werden. Bei Rosenkohl sind oft die untersten Röschen direkt geschädigt.

Die Verletzungen der Wurzel und des Wurzelhalses stellen die Eingangspforten für verschiedene Fäulniserreger dar, die folglich die Verluste noch verstärken. Die Kleine Kohlflye selbst sieht der Stubenfliege ähnlich. Sie ist etwa 6 mm lang, aschgrau, schwarz beborstet und hat schwarze Beine ②.

Schädlingsentwicklung

① Die Kleine Kohlflye bildet bei uns drei Generationen jährlich. Eine braune, glänzende, etwa 6 mm große Tönnchenpuppe überwintert im Boden.

② Im April, bei kühlem Frühjahr Anfang Mai, zur Rosskastanienblüte, treten die Fliegen der 1. Generation in Erscheinung. Um ihre Eier reifen zu lassen, ernähren sie sich von Wasser sowie Blütennektar des Wiesenkerbels und anderer Unkräuter.

③ Nach 8–10 Tagen beginnen die Fliegen ihre etwa 1 mm großen, weißen Eier (100–200 Stück) an die Wurzelhäse der jungen Kohlpflänzchen und in die Bodenrisse in ihrer unmittelbaren Nähe zu legen. Die Eigelege zählen 2–10 Eier. Die Fliege lebt 3–4 Wochen. Bei kühlem Wetter kann sich die Eiablage und Weiterentwicklung

des Schädlings so hinauszögern, dass es schon bei der 1. Generation zur Überlappung mit der 2. Generation kommen kann. Die 2. und die 3. Generation überschneiden sich ebenfalls.

⑥ Im Normalfall fliegt die 2. Generation des Schädlings Ende Juni und im Juli.

Die 3. Generation ist Ende August und im September unterwegs.

⑤ Nach der etwa 3–4 Wochen dauernden Fraßtätigkeit verpuppt sich die Made 2–10 cm tief im Boden. Die Puppenruhe dauert im Sommer etwa 2 Wochen lang.

⑧ Die Fliegen der 3. Generation legen ihre Eier oft an die Blattachsen oder, bei Rosenkohl, an die untersten Röschen. Sehr oft werden sie auch an kreuzblütige Unkräuter, wie z. B. Hirtentäschelkraut, Weißer Senf, Hederich u. a., abgelegt. Auch die in der Nähe befindlichen Rapsfelder können das lokale Befallsrisiko stark erhöhen.

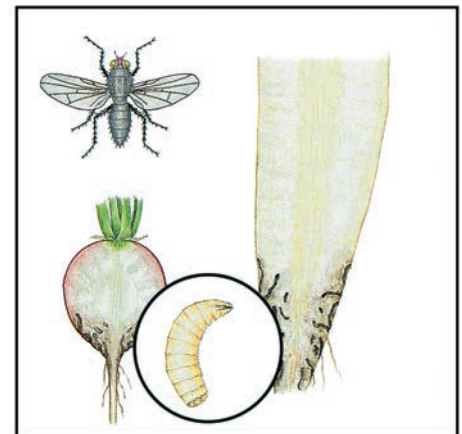
⑨ Die Maden der letzten Generation verlassen die Wurzel der Kulturpflanzen und der Unkräuter oder verpuppen sich darin. Die Puppe überwintert.

Vorbeugung und Bekämpfung

Die natürlichen Feinde, wie in erster Linie Laufkäfer, aber auch Gallwespen und Schlupfwespen, tragen zur Reduzierung der Schädlingspopulation bei.

Unkräuter sollten regelmäßig entfernt werden, da sie, wie z. B. Kerbel u. a. Doldenblütler, den Reifungsfraß ermöglichen oder, wie die Kreuzblütler, Nebenwirte für den Schädling sein können.

Die infolge der Schädigung abgestorbenen Pflanzen, die befallenen Kohlstrünke nach der Ernte und befallene Unkräuter sollten samt den Wurzelballen entfernt werden (unterer blauer Balken). Danach sollten sie nicht auf den Kompost kommen, wenn dieser nicht ausreichend erhitzt werden kann, was die Maden und Puppen abtöten würde.



Schadbild der Kohlflye an Rettich und Radieschen

Unverrottete Pflanzenreste, wie z. B. zu frischer Kompost und frischer Mist, locken die Kohlflyen an. Daher sollten die Beete vor dem Pflanzen der Kohlgemüse und vor der Radieschensaat frei von solchem Material sein.

Durch Pflanzen oder Aussäen erst ab Ende Mai kann der 1. Generation des Schädlings »aus dem Weg gegangen werden«.

Auf den um die Setzlinge angelegten runden Scheiben aus Kunststoff oder Filz, sog. Kohlkragen, werden Eier abgelegt, die dann samt den Manschetten entfernt werden können (gelber Balken).

Rechtzeitiges und seitendichtes Abdecken der Beete mit Vlies oder Schutznetz verhindert die Zuwanderung des Schädlings und beugt Schäden vor (oberer blauer Balken). Dies ist im Gemüsegarten mit Abstand die vernünftigste Vorbeugungsmaßnahme. Eine chemische Bekämpfung ist zurzeit im Garten nicht möglich.

Die meisten hier genannten Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen sind bei der Zwiebelfliege und Möhrenfliege genauso wirksam.

Adalbert Griegel

Aktuelles im: **Obstgarten**

Aufgrund eines alten Brauchs, der auch in Frankreich und anderen europäischen Ländern gepflegt wird, sollte man zu Beginn dieses Monats allen Nachrichten grundsätzlich etwas kritisch gegenüberstehen. Schon eine alte Bauernregel besagt: »Wer im April will Kirschen pflücken, der ist nicht schwer dorthin zu schicken.«

Bestäubung und Befruchtung bei Obstgehölzen

Obstbäume blühen von April bis Mai und bilden im weiteren Jahresverlauf aus diesen Blüten ihre Früchte. Allerdings müssen einige Umstände zusammenkommen, damit das Ganze auch erfolgreich wird. Die meisten unserer Baumobstarten gehören botanisch zur Familie der Rosengewächse. Sie sind also eng miteinander verwandt und ihre zwittrigen Blüten haben einen ähnlichen Aufbau.

Schauen wir uns eine Apfelblüte einmal genauer an. Sie besteht aus den 5 weißen, bei manchen Sorten auch rosafarbenen bis rötlichen Blütenblättern. Unterhalb der Blütenblätter sind die Kelchblätter zu finden, die die Blütenknospe beim Austrieb noch umhüllt haben. In der Mitte der Blüte befinden sich die grünen Fruchtblätter, die im unteren Bereich zu einem Fruchtknoten verwachsen sind. Innerhalb des Fruchtknotens sitzen die weiblichen Samenanlagen mit der Eizelle.

Am oberen Ende sind die Fruchtblätter nicht zusammengewachsen und sind hier als Griffel mit den Narben erkenntlich. Umringt werden die Fruchtblätter von zahlreichen Staubblättern. Diese bestehen aus dem Staubfaden, an dessen oberem Ende Staubbeutel sitzen, die die männliche Samenzellen enthalten, also den Pollen.

Witterung und Insektenflug

Obstblüten müssen in der Regel durch Insekten bestäubt werden, damit sich Früchte bilden können. Hierbei gelangt Pollen auf die Narbe und keimt dort. Vom Pollenkorn aus wächst ein Pollenschlauch durch den Griffel bis zur Samenanlage mit der Eizelle im Fruchtknoten. Eine männliche Samenzelle aus dem Pollenschlauch



Walnüsse werden vom Wind bestäubt.

dringt in die weibliche Eizelle und die Kerne der beiden Zellen verschmelzen miteinander. Damit ist die Befruchtung abgeschlossen.

Sowohl für die Bestäubung als auch für den Befruchtungsvorgang sind die Witterungsverhältnisse zur Blütezeit entscheidend. Bei kaltem und nassem Wetter ist der Insektenflug eingeschränkt und die Pollenübertragung mangelhaft. Die Temperatur während der Blüte beeinflusst aber auch den Befruchtungsvorgang selbst. Ist es sehr kalt, wächst der Pollenschlauch zu langsam und die Eizelle stirbt ab, bevor er sie erreicht. Diese Situation ist häufig bei Süßkirschen und Zwetschgen für einen schlechten Fruchtansatz verantwortlich. Apfelbäume reagieren deutlich weniger empfindlich auf ungünstige Witterungsbedingungen während der Blüte.

Die Befruchtungsverhältnisse bei den einzelnen Obstarten

Für den Erfolg im Obstgarten ist es aber auch wichtig, die speziellen Befruchtungsverhältnisse der einzelnen Obstarten zu kennen. Es treten Selbststerilität (Selbstunfruchtbarkeit), volle bzw. teilweise Selbstfertilität (Selbstfruchtbarkeit) oder auch Intersterilität auf.

Apfelsorten sind alle selbststeril und damit zur Befruchtung auf den Pollen einer anderen Sorte angewiesen. Einige wenige Sorten sind zudem, aufgrund einer genetischen Besonderheit (Triploidie), nicht in der Lage, andere Sorten zu befruchten. Hierzu gehören beispielsweise 'Jonagold', 'Boskoop', 'Goldrenette von Blenheim' oder 'Gravensteiner'. Bei der Verwendung von triploiden Sorten müssen also zusätzlich diploide Sorten gepflanzt werden.

Bei **Birnen** sind die Verhältnisse ähnlich. Hier gibt es ebenfalls triploide Sorten wie 'Alexander Lucas' oder die 'Pastorenbirne', die als Pollenspender nicht geeignet sind. Viele Birnensorten sind allerdings auch in der Lage, durch Parthenokarpie (Jungferfruchtbarkeit) einen nennenswerten Fruchtsertrag zu erreichen. Unter Parthenokarpie versteht man die Bildung samenloser Früchte, ohne dass die Blüten befruchtet wurden. Früchte, die auf diese Weise entstanden sind, kann man aufgrund ihrer länglichen Form gut erkennen. Die Ausbildung derartiger Früchte kann vor allem in Spätfrostjahren, wenn die Samenanlagen erfroren sind, ein Garant für Erträge sein.



Fast alle Obstarten müssen durch Insekten bestäubt werden.

Bei **Quitten** sind in der Regel alle Sorten selbstfruchtbar. Sie können also ohne Bedenken als Einzelbäume gepflanzt werden.

Pflaumen (Rundpflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Renekloden) sind überwiegend selbstfruchtbar. Es gibt aber auch selbst-



Parthenokarp entstandene Birnen haben keine Kerne und eine längliche Wuchsform.

Sonstige Arbeiten

- Bei Nachtfrostgefahr Erdbeerbeete mit Vliesen zudecken.
- Stroheinlage bei Erdbeeren erst kurz bevor sich die Fruchtstände absenken einbringen (Frostgefahr).
- Offenhalten des Bodens unter Obstbäumen vermindert die Spätfrostgefahr.
- Neupflanzungen bei Trockenheit regelmäßig gießen.
- Mehlaufbefallene Triebspitzen bei Stachelbeeren und den Schwarzen Johannisbeeren ausschneiden.
- Pfirsiche können auch noch in der Blüte geschnitten werden. Hier sind die verschiedenen Trieb- und Knospenarten gut zu erkennen.
- Ersten Rutenschub bei Sommerhimbeeren entfernen. Oft ist hier das Mark geschädigt.
- Pflanzzeit für remontierende Erdbeersorten



Kiwis und Minikiwis sind zweihäusig. Im Bild eine männliche Blüte.

sterile Sorten wie z. B. 'Ruth Gerstetter', 'President' oder 'Große Grüne Reneklade'.

Gleiches gilt für **Sauerkirschen**. Auch hier sind bekannte Sorten wie die 'Schattenmorelle' voll selbstfruchtbar. Bei anderen Sorten wie z. B. der monilietoleranten 'Morina' spricht man von nur teilweiser Selbstfruchtbarkeit. Dies bedeutet, dass der Fruchtsatz durch eine Pollenspender-Sorte deutlich gesteigert werden kann.

Die meisten Sorten von **Süßkirschen** sind selbststeril, mit Ausnahme einiger neuerer Züchtungen wie z. B. 'Lapins', 'Sweet Early' oder 'Early Star'. Kompliziert wird das Ganze noch durch die sogenannte Intersterilität zwischen verschiedenen Süßkirschensorten: Bei wissenschaftlichen Untersuchungen wurde herausgefunden, dass jede Kirschsorte 2 Sterilitätsfaktoren besitzt, sogenannte S-Allele. Sorten mit gleichen S-Allelen können sich nicht gegenseitig befruchten. Nur Sorten, die sich zumindest in einer S-Zahl unterscheiden, sind miteinander verträglich. Spezielle Tabellen mit den S-Allelen der einzelnen Süßkirschensorten findet man z. B. auf den Internetseiten der LWG Veitshöchheim.

Pfirsiche und Nektarinen sind durchweg selbstfruchtbar. Bei Aprikosen liegt je nach Sorte Selbstfertilität (z. B. 'Bergeron') oder Selbststerilität (z. B. 'Orangered') vor, so dass hier im Einzelfall über die Notwendigkeit einer Befruchtersorte zu entscheiden ist. Ein schlechter Fruchtsatz ist allerdings zumeist eher durch die frühe Blüte und die damit verbundenen ungünstigen Witterungsbedingungen verursacht.

Strauchbeeren (Johannis-, Stachel-, Him-, Heidel- und Brombeeren) und **Erdbeeren** sind selbstfruchtbar.

Bei **Kiwis und Minikiwis** sind die Sorten in der Regel zweihäusig. Es gibt also rein männliche und rein weibliche Pflanzen, die daher in Kombination gepflanzt werden müssen. Ebenfalls zweihäusig ist der Sanddorn.

Im Unterschied zu den vorgenannten Obstarten werden **Walnüsse und Haselnüsse** nicht durch Insekten, sondern durch den Wind bestäubt. Sie besitzen ebenfalls

keine zwittrigen, sondern getrenntgeschlechtlich einhäusige Blüten. Das bedeutet, dass sich männliche und weibliche Blüten getrennt auf derselben Pflanze befinden. Häufig ist dabei zu beobachten, dass sich weibliche und männliche Blüten zu unterschiedlichen Zeiten öffnen. Für eine gute Befruchtung ist es daher auch hier von Vorteil, wenn andere Hasel- bzw. Walnussorten in der Nähe stehen.

Folgen des Spätfrosthjahres 2017 – mögliche Gegenmaßnahmen

Eigentlich lässt sich im April noch nichts zur Ernte in diesem Jahr sagen, Fakt ist aber, dass Frostereignisse häufig starke Alternanzerscheinungen auslösen. Dies gilt im Besonderen für den Apfel, eingeschränkt aber auch für andere Obstarten.

Durch die frühzeitige Entlastung im Vorjahr haben die Bäume in der Regel sehr viele und kräftige Blüten angelegt, die bei einem einigermaßen normalen Witterungsverlauf 2018 zu sehr starkem Fruchtbehang führen werden. Als Folge davon könnten die Bäume in diesem Jahr nur wenige Blütenknospen anlegen, was dann 2019 deutliche Alternanzerscheinungen zur Folge hätte. Durch Winterschnittmaßnahmen sind solche Entwicklungen kaum zu durchbrechen. Es ist trotzdem sinnvoll, bei starkem Blütenknospenansatz die Bäume kräftiger zu schneiden bzw. auszulichten. Um der Alternanz wirkungsvoll zu begegnen, hilft es nur, die Bäume möglichst frühzeitig von Blüten bzw. auch von Jungfrüchten zu entlasten.



Die Ausdünnung von Blüten soll die Alternanz brechen.

Bei starker Blüte und Sorten, die stark zur Alternanz neigen, ist es empfehlenswert, bereits kurz vor der Blüte ganze Blütenbüschel mit einer Schere auszulichten. Alternativ bzw. ergänzend sollten dann überzählige Jungfrüchte spätestens im Verlauf des Juni entfernt werden. Grundsätzlich gilt für Ausdünnungsmaßnahmen: Je früher sie durchgeführt werden, umso besser ist der Effekt auf die Fruchtgröße und die Blütenknospenbildung für das nächste Jahr.

Thomas Riehl



Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • Tel: 08 11/99 67 93 23

Obstbäume für kleine Gärten

Beratung & Verkauf:

mittwochs 16–18 Uhr

freitags 13–18 Uhr

samstags 8–12 Uhr

- umfassende Beratung vor dem Baumkauf
- langjährig bewährte Sorten
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie kostenfrei die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an (info@obstzentrum.de)!
- **NEU: allergikerfreundliche Apfelsorten**

Beste Sorten für Ihren Garten:

Winterzauber®: der knackige, süße Lagerapfel mit dem guten Aroma

Freiherr von Hallberg®: der knackige Aroma-Apfel für Genießer

Gräfin Goldach®: allergikerfreundlicher, schmackhafter und attraktiver Apfel

Laetitia: der Ersatz für Pink Lady® im Hausgarten: fest, spritzig, knackig

La Torre: der geschmacklich beste Säulenapfel, schorfresistent, lagerfähig

Baya® Aurelia: der robuste Ersatz für die empfindlichen Aprikosen

Madenfreies Obst - mit Sicherheit!

Schützen Sie Ihre Früchte mit unseren robusten Schutznetzen **ohne chemischen Pflanzenschutz** zuverlässig vor **Apfelwickler, Pflaumenwickler, Pflaumensüßgewespe, Kirschfruchtfliege** und vor der gefürchteten **Kirschessigfliege!** Detaillierte Anleitung zur Anwendung liegt bei. Neu: **Verbesserte Ausfertigung mit Reißverschluss** und Schlaufe zum Auflegen der Netze **ohne Leiter!**

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Kräuter: Duftnessel, Bergminze



Duftnesseln machen nicht nur im Kräuterbeet, sondern auch in sonnigen Staudenrabatten eine gute Figur. Aus ihren Blättern lässt sich ein aromatischer Tee zubereiten.

Zur blattduftenden Gattung *Agastache* gehören über 20 Arten. Bei uns am meisten verbreitet sind der Anis-Ysop (*A. foeniculum*) und der Limonen-Ysop (*A. mexicana*) aus Nordamerika und Mexiko sowie die aus Ostasien stammende Blaunessel oder Koreaminze (*A. rugosa*). Von diesen Arten gibt es auch zahlreiche Hybriden.

BESCHREIBUNG: Bis zu 2 m hohe, aufrechte und dichte Horste mit viereckigen Stängeln und breit-eiförmigem Laub, das häufig gezähnt und auf der Unterseite weißlich und behaart ist. Auffällig aber ist vor allem der Duft der Blätter, der an Anis, Fenchel oder Minze erinnert. *A. mexicana* bleibt niedriger mit eher länglichen Blättern.

Am Ende der Stängel stehen von Ende Juni bis September die Lippenblüten in dichten Scheinähren, meist in blau oder weiß. Diese Blütenkerzen ziehen Bienen, Hummeln, Schmetterlinge u. a. nützliche Insekten wie magisch an.

ANBAU: Die anspruchslose, aber kurzlebige Staude bevorzugt sonnige und durchlässige, dabei eher nährstoffreiche Standorte, wo sie sich auch selbst aussät. Wer das vermeiden will, sollte die Blütenstände

ausschneiden, bevor die Samen reifen. Auf trockenen Böden erhöht sich die Winterhärte; lediglich *A. rugosa* reagiert tolerant auf feuchte Böden. *A. mexicana* ist wärmebedürftiger und wird häufig nur einjährig kultiviert, kann aber im Schutz von Laub oder Reisig auch den Winter überstehen.

Vermehrung durch Teilen oder Stecklinge möglich.

VERWENDUNG UND WIRKUNG: Aus frischen oder getrockneten Blättern der genannten Arten lässt sich ein aromatischer, natursüßer und erfrischender Tee zubereiten. Er wurde von den Indianern traditionell gegen Husten eingesetzt, wirkt aber auch – aufgrund ähnlicher ätherischer Öle wie der Fenchel – appetitanregend und magenberuhigend.

Vor allem die jungen Blätter eignen sich auch gut zum Aromatisieren von Süßspeisen oder zum Würzen von Salaten, Suppen und Eintöpfen. Sogar die Blüten lassen sich als essbare Dekoration verwenden.

In der Naturheilkunde ist *Agastache* für ihre entzündungshemmende und verdauungsfördernde Wirkung bekannt. *A. rugosa* spielt überdies in der Traditionellen Chinesischen Medizin eine Rolle. *Robert Sulzberger*

Bienenpflanze: Stachelbeere



Stachelbeeren sind sehr artenreich und haben ein Verbreitungsgebiet in den gemäßigten Zonen Europas, Nordamerikas und Asiens. In den Allgäuer Alpen sind sie bis auf 1.700 m Höhe zu finden. Die europäische Art *Ribes uva-crispa* hat an den Knoten Stacheln.

HERKUNFT, AUSSEHEN: Ab dem 15. Jh. wurden Stachelbeeren in Kultur genommen und gezüchtet. Sie gibt es heute als Strauch- oder als Hochstammform, mit weißen, grünen, gelben und roten Sorten. Die Blüten sind glockig oder röhrenförmig, die Früchte meist borstig behaart. Die Kelchblätter sind braunrot und rötlich überlaufend, die Blütenblätter grün-gelb.

Wilde Stachelbeeren gedeihen in Gebüsch, in Laubwäldern oder an Wald-rändern. Aber meistens werden sie in den Hausgärten kultiviert. Stachelbeeren benötigen einen nährstoffreichen, kalkhaltigen, lehmigen Boden und bevorzugen einen sonnigen Standort. Sie sind Flachwurzler, lassen sich gut aus Absenkern vermehren. Die Sträucher sind sehr buschig, verzweigt und können bis zu 1,5 m hoch werden.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Die Stachelbeere verwildert häufig und ist dann selbst an schattigen Standorten und in Hecken, Bergwäldern, Auen und sogar in Schluchten vorzufinden. Damit bietet sie für viele Insekten Pollen und Nektar, und auch Vögel haben die Beeren zum Fressen gerne. Aufgrund der Verteilung der Samen kann sich die Stachelbeere als Wildform ausbreiten.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Die Blütezeit ist April/Mai. Die Nektarproduktion je Blüte liegt zwischen 3 und 22 mg. Die täglich produzierten Zuckerwerte können 0,7–5,4 mg betragen. Der Nektar ist für Insekten leicht zugänglich. Die Pollenwerte sind dagegen spärlich. Pro Blüte stehen 0,2–0,3 mg zur Verfügung.

In Mitteleuropa findet sich im Honig nur wenig Stachelbeer-Nektar, da Stachelbeeren für die Bienenvolkentwicklung von besonderer Bedeutung sind und der Nektar sofort verbraucht wird.

Der Pollen ist für Insekten vom Morgen bis in den Nachmittag zugänglich. Die Nektar- und Pollenwerte betragen auf der Skala von 1–4 bei Nektar 3, beim Pollen 1. Die Pollenhöschchenfarbe ist grünlich-grau.

HEILWIRKUNG UND VERWENDUNG DER PFLANZE: Stachelbeeren enthalten sekundäre Pflanzenstoffe, Vitamine und Mineralstoffe (u. a. viel Silizium, das das Bindegewebe stärkt). Außerdem wird ihnen eine schmermetallentgiftende, darmreinigende, entwässernde Wirkung nachgesagt.

In der Naturheilkunde benutzt man die Blätter, Wurzeln und reifen Früchte.

Ulrike Windsperger

Garten **VIelfalt** Franken

Unter diesem Motto präsentieren sich die Gartenbauvereine auf der Landesgartenschau in Würzburg

Der Ausstellungsbeitrag des Bezirksverbandes Unterfranken für Gartenbau und Landespflege befindet sich im Themenbereich »Gärten am Belvedere«. Dieser Standort liegt an der östlichen Spitze des Gartenschaugeländes und ist durch weitere Themenbeiträge und die Aussichtsplattform ein attraktiver Standort. Mit dem Eingang Belvedere können die Gartenschaubesucher auf kurzem Weg zum Pavillon des Bezirksverbandes gelangen.

Ausstellungsbeitrag

Der Beitrag des Bezirksverbandes befindet sich auf einer 11 x 16 m großen Freifläche. Darauf steht auch ein doppelstöckiger Pavillon mit Veranstaltungsraum und einer Terrasse, von der das Gartenschaugelände sehr schön zu überblicken ist. Der modern eingerichtete Pavillon und das großzügige Freigelände bieten einen hervorragenden Rahmen für die Präsentation gärtnerischer Themen. Dabei besitzt der Gartenpavillon auch alle digitalen Medien, so dass die Gartenfreunde aus Unterfranken sich umfassend präsentieren können. Großzügig befestigte Außenflächen, die mit Kübelpflanzen eingegrünt sind, bieten den idealen Freiraum für die Darstellung der eigenen Themenschwerpunkte unserer Gartenbauvereine (siehe *Kasten rechts*).

Der Ausstellungsbeitrag des Bezirksverbandes umfasst aber auch gärtnerisches Knowhow! Als fester Bestandteil ist ein mobiler Lehrgarten im Randbereich integriert. Dieser beinhaltet auf kleiner Fläche wesentliche Komponenten eines Gartens. Exemplarisch werden hier zum Beispiel Kompost, Bewässerungsanlage, Spalierobst, eine Urban-Gardening-Wand und Nisthilfen dargestellt. Mit wechselnden Bepflanzungen auf den Hochbeeten wird

der Beitrag außerdem jahreszeitlich auf die aktuelle Vegetation abgestimmt. Der mobile Lehrgarten wurde vom Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege konzipiert und zusammen mit der Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) und einem Anhängerbauer in die Tat umgesetzt

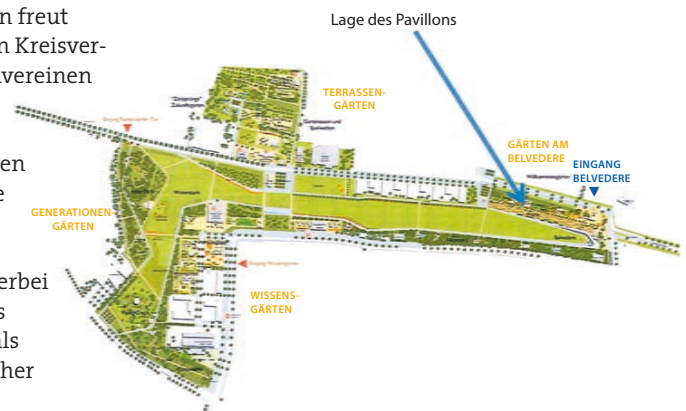
Der Bezirksverband Unterfranken freut sich gemeinsam mit seinen neun Kreisverbänden und über 100 Gartenbauvereinen auf die vielen Gartenfreunde aus Bayern auf der Landesgartenschau. Mit täglich wechselnden Beiträgen und Aktionen wird die gesamte Bandbreite der Gartenkultur und Landespflege aus unserer Region in Szene gesetzt. Hierbei soll generationsübergreifend das Interesse für Natur und Garten als ökologisch intakter und naturnaher Lebensraum geweckt werden.

Christine Bender, BV Unterfranken



LANDESGARTENSCHAU
WÜRZBURG 2018

12. APRIL – 7. OKTOBER



Aktionen und Schwerpunktthemen der Gartenbauvereine im April/Mai

Do 12.4. – Mi 18.4.: KV Main-Spessart »Jetzt gehts los« Die Gartensaison beginnt

Gartenbauvereine der Großgemeinde Arnstein und der OGV Obersfeld zeigen den fachgerechten Bau von Nistkästen und Insektenhotels, verwöhnen die Besucher mit selbstgemachten Kräuteraufstrichen, Hollerlimonade oder Minztee. Außerdem: Herstellung von Dekoartikeln mit Weiden oder Rebzweigen. Ein Highlight ist die »Dialektbox« mit gärtnerischen Fachbegriffen.

Do 12.4. OGV Büchold: Dialektbox, Weidenflechten, Wurzelkästen, Waldmeisterlimonade

Fr 13.4. OGV Obersfeld: Dialektbox, Weidenflechten, Nistkästen bauen

Sa 14.4. OGV Schwebenried: Dialektbox, Deko aus Reben, Fetthenne und Ziegeln, Hollerlimonade

So 15.4. OGV Arnstein: Dialektbox, Insektenhotels, Weidenflechten, Aufstriche, Kinderballert

Mo 16.4. OGV Müdesheim: Dialektbox Herstellen von Pflanzentöpfen, Aussaaten

Di 17.4. OGV Binsbach: Dialektbox, Nistkästen, Frühlingskräuter

Mi 18.4. OGV Reuchelheim: Dialektbox, Aronia-Fitmacherbeere

Do 19.4. – Mi 2.5.: KV Miltenberg, »Kinder pflanzen Bäume«

Der Kreisverband bietet zusammen mit 9 Vereinen Kindern die Möglichkeit, sich ein eigenes Bäumchen einzutopfen und zusammen mit einer Urkunde nach Hause zu nehmen. Außerdem präsentieren die Vereine jeweils einige Besonderheiten aus ihren Aktivitäten.

Do 19.4. KV Miltenberg: Ganztägige Pflanzaktion für Kinder

Fr 20.4. OGV Mömlingen: Ganztägige Pflanzaktion für Kinder

Sa 21.4. OGV Leidersbach: Verkostung regionaler Produkte, Infos und Tipps zu Streuobstwiesen

So 22.4. OGV Großheubach: Gartenbauliche Beratung, Weinverkostung, volkstümliche Weisen

Mo 23.4. OGV Obernburg: Ganztägige Pflanzaktion für Kinder

Di 24.4. – Mi 25.4. OGV Kirchzell: Werbung für die Bohne – mit Verkostung, kulturelle Bedeutung der Gartenbauvereine

Do 26.4. – Fr 27.4. KV Miltenberg: Ganztägige Pflanzaktion für Kinder, Smoothie

Sa 28.4. OGV Neunkirchen: Aufklären über Glyphosat, Basteln für Kinder mit Naturmaterialien

So 29.4. OGV Laudenbach: 10 Jahre Jugendgruppe »Wilde Marienkäfer«

Mo 30.4. KV Miltenberg: »Frühlingserwachen« Essbares und Heilsames aus der Natur, Verkostung

Mi 2.5. OGV Amorbach: Schönheiten und Sehenswürdigkeiten von Amorbach, Bayerischer Odenwald

Ermäßigte Eintrittskarten

Für die Landesgartenschau Würzburg 2018 bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 15,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 18, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 16,50. Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten 3,00 €, ab 30 Stück portofrei, zzgl. Freikarte für Reiseleiter bei Busreisen, Rückgabe nicht möglich)

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag d. Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau u. Landespflege, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, Fax -41, Mail bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop

Beachten Sie bitte:

Diese ermäßigten Eintrittskarten dürfen ausschließlich an Mitglieder in den Gartenbauvereinen weitergegeben werden.



Reiserschnittgarten Hiltlpoltstein: **Schatzkammer der Biodiversität**

In einer Zeit der abnehmenden Artenvielfalt und des rasant zunehmenden Sortenschwundes haben Sortengärten die Funktion einer Art »Arche Noah« zur Rettung der gärtnerischen Schöpfung und Vielfalt, die es zu erhalten gilt.

Oben links: Trockene und nicht zu kalte Wintertage nutzt Christof Vogel zum Reiserschnitt.

Oben rechts: Etikettierung der Reiser, damit nichts verwechselt wird und jeder garantiert die richtige Sorte erhält.

Im Kellerraum werden die Reiser bei optimalen Bedingungen gelagert, damit sie nicht vorzeitig antreiben.

Lange Tradition in Hiltlpoltstein

Der reich sortierte Reiserschnittgarten in Hiltlpoltstein hat eine lange und zugleich erfolgreiche Tradition. Schon in den 60er Jahren wurde er vom weit über die bayerischen Lande hinaus bekannten fränkischen »Kirschenpapst« Tobias Vogel ins Leben gerufen und Jahr für Jahr mit viel Fachwissen und Herzblut aktualisiert.

Süßkirschen- und Sauerkirschenreiser sind seit vielen Jahrzehnten die tragende Säule der von Obstbaumschulen und auch dem Freizeitgartenbau geordneten Edelreiser. Steinobstspezialist Christof Vogel, der den Reisergarten seit vielen Jahren betreut und das Erbe seines Vaters mit viel Passion fortführt, schickt nach seinen Aussagen alljährlich mehrere Tausend Edelreiser auf die Reise. »Etwa zwei Drittel werden vom Erwerbsgartenbau, der Rest insbesondere von Gartenbauvereinen und dann noch von Privatpersonen geordert«, so Vogel, der ab Ende Januar jede gute Witterungsperiode zum Schnitt der Reiser nutzt, um sein Reiserlager wieder rechtzeitig vor dem Versand und der Ausgabe vor Ort zu füllen.

Seit über 20 Jahren verteilt auch der Coburger Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Hunderte von Reisern aus seinem Obstmuttergarten und dem Reiserschnittgarten in Hiltlpoltstein an seine Gartenbauvereine, wo sie auf den Obstwiesen des Coburger Landes zu neuem Leben erwachen und die Sortenvielfalt sichern. Wichtig ist für Christof Vogel der Hinweis, dass Lizenzsorten wirklich nur an Lizenznehmer ausgegeben werden dürfen.



Für 2018 sind folgende Ausgabetermine geplant:

(Die Ausgabe erfolgt ab geöffnetem Reiserkeller, Möchser Weg)

Sa 21. April (Hauptausgabetag) 9 – 12 und 13 – 16 Uhr; Do 26. April, 17 – 18 Uhr
Do 3. Mai, 17 – 18 Uhr; Mi 9. Mai, 17 – 18 Uhr

Weitere Infos und Bestellungen sind möglich bei Brigitte Wagner, Tel. 09191/861081
E-Mail brigitte.wagner@lra-fo.de; Übersicht der vorhandenen Sorten:
www.lra-fo.de/site/2_aufgabenbereiche/Natur_Umwelt/Obstbau/Reiserliste..pdf?m=1454576380&
Obstinformationszentrum, Möchser Weg 12, 91355 Hiltlpoltstein

Große Sortenvielfalt – wichtig für die Biodiversität

Die große Variabilität älterer, lizenzfreier Sorten wird vor allem von Freizeitgärtnern und Verbänden in Anspruch genommen. Sie leisten damit einen immens wichtigen Beitrag zum Erhalt der Sortenvielfalt und der Biodiversität in Privatgärten, auf Streuobstwiesen an den Ortsrändern und in der freien Landschaft.

Der Fundus an abrufbaren Sorten in Hiltlpoltstein beträgt ungefähr 150 bei Süßkirschen, 25 bei Sauerkirschen, 80 bei Äpfeln und etwa 25 bei Birnen. Hinzu kommen noch etwa 40 Zwetschgen- und eine ganze Reihe von Quittensorten.



Nach dem Schnitt verbleiben nur Triebstümpfe, aus denen wieder viele neue Reiser austreiben.

Auf seine Favoriten unter den »Veteranen« angesprochen, nennt Christof Vogel 'Merton Glory' bei Süßkirschen, 'Schönberger' bei Zwetschgen, 'Melrose' bei Äpfeln und die 'Ulmer Butterbirne' bei Birnen.

Ideale Bedingungen

Der konstant kalte Felsenkeller bietet für die Lagerung der Reiser bis zur Ausgabe ideale Voraussetzungen, wie man sie in Naturlagern nur selten findet. Gerade mal 2–4 °C beträgt seine Temperatur während der Lagerperiode – immens wichtig für die sehr sensiblen Steinobstreiser, die bei höheren Temperaturen und Feuchte schnell antreiben und dann unbrauchbar werden.

Selbst im Sommer erreicht der Keller gerade mal »schattige« 10 °C. Dies ist wohl auch einigen eiskalten Wasseradern der fränkischen Schweiz geschuldet, die unter dem Keller verlaufen.

Nebensorten und alte Sorten, die nicht standardgemäß geschnitten und vorrätig gehalten werden, können bis Ende Februar bestellt werden. Hauptsorten werden bis Mitte Mai auf Lager bereitgestellt. Der Preis pro Rute beträgt 1,20 € (zzgl. eventuell anfallender Versandkosten).

Thomas Neder

ZEIT, WASSER UND DÜNGER SPAREN!

MULCHMASTER

SCHNELLES MULCHEN WIE DIE PROFIS.

11 VERSCHIEDENE MODELLE FÜR VERSCHIEDENE EINSATZGEBIETE

NEU ab 1.418
Komfortabel
Mähen mit E-Start
Mulcher & Akku-Mulcher



MWS Schneidwerkzeuge GmbH & Co. KG
An der Asbacher Str. 5
D-98574 Schmalkalden
Tel.: +49 (0) 3683 642 290

www.mulchmaster.de

Geschenk-Abonnement



... nur Euro **20,00***

Ich bestelle beim
Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München

- Geschenk-Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Ausgabe ____/20__

*12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD.-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

Ein »Appetitzügler« neu entdeckt: Topinambur

Die Topinambur blüht wie eine Sonnenblume, ihre Knollen gleichen der Kartoffel und haben die Oberfläche von Ingwerwurzeln.

Diese exotische Pflanze (*Helianthus tuberosus*), auch Erdartischoke oder Indianerknolle genannt, gehört tatsächlich zur Gattung der Sonnenblumen. Die 3–4 m hohen, festen Stängel tragen jedoch keine Blütenscheiben, sondern Blütensterne. Unter der Erde bildet sie viele Knollen, die man zu wohlschmeckenden Frischkostsalaten und Gemüsegerichten verarbeiten kann.



Die relativ kleinen Blütensterne lassen die Verwandtschaft mit der Sonnenblume erst auf den zweiten Blick erkennen.

Ursprünglich war dieses Gemüse das Hauptnahrungsmittel der Indianer Nordamerikas. Von dort brachten Seefahrer die Knolle anfangs des 17. Jh. nach Europa, wo sie wegen ihres guten Geschmacks sehr begehrt war. Zunächst wurde die Pflanze in französischen Gärten kultiviert und bei fürstlichen Einladungen als Delikatesse serviert. Auch in Deutschland fand die Topinambur zunächst großen Anklang, wurde aber später von der Kartoffel verdrängt. Erst im 20. Jh. galt sie in Zeiten von Krieg und Hungersnöten als »Arme-Leute-Essen«. Heute verwendet man das gesunde Gemüse in der Diät- und Gourmetküche und verbindet damit Schlanksein, Wellness und Fitness.

Diese »Schwester der Sonnenblume« liefert nicht nur Speiseknollen, sondern auch Blumenschmuck. Gleichzeitig ist sie als Wildackerpflanze, Bienenweide, Sicht- und Windschutz zu verwenden. Selbst für die Bodenverbesserung und Schädlingsbekämpfung ist die Topinambur geeignet:

Sie lockert die Erde, unterdrückt schädliche Nematoden und Unkraut. Die Blattmasse kann auch zum Kompostieren und Mulchen verwendet werden.

Aber Achtung: Beliebt ist die Pflanze nicht nur bei Menschen, sondern auch bei Mäusen! Manche Gärtner pflanzen Topinambur gezielt und locken damit geschickt lästige Wühler von Obstbäumen und Kulturpflanzen weg.

Anbau von Topinambur

Ein warmer, sonniger Standort eignet sich am besten, und wenn der Boden noch gut versorgt ist, braucht er auch nicht mehr gedüngt zu werden. Ansonsten sollte man im Herbst vor dem Anbau verrotteten Stallmist oder Kompost untergraben, damit die Knollen groß werden.

Die Topinambur ist selten im Gartengeschäft erhältlich, oft aber auf Märkten, im Versandhandel oder auch im Bekanntenkreis. Im Frühjahr legt man das Pflanzgut (Knollen) in 15 cm tiefe Pflanzgruben. Der Reihenabstand bei einer mehrjähriger Kultur sollte 1 m betragen. Sobald die Pflanze etwa 15 cm hoch ist, wird mit der Harke Erde angehäufelt. Dieses Anhäufeln wird alle zwei Wochen wiederholt, bis der Wall um die Pflanzen 20 cm hoch ist, ähnlich wie beim Anbau von Kartoffeln.

Je nach Sorte und Bodenbeschaffenheit können jährlich pro Staude 3–4 kg Knollen geerntet werden. Sobald sich das Laub im Herbst färbt, schneidet man die Stängel bis auf 30 cm zurück. Die stehengebliebenen Reste zeigen auch im Winter den Standort an. Zu beachten ist, dass die Pflanzen – wenn sie nicht gerade von Wühlmäusen dezimiert werden – einen sehr starken Ausbreitungsdrang haben. Man sollte sie also zähmen. Lässt man die Pflanzen lange Zeit am selben Platz, ohne zu ernten, entsteht leicht ein Topinambur-Dschungel – und die Knollenfrüchte fallen immer kleiner aus.

Ernte und Aufbewahrung

Geerntet wird die Topinamburknolle von Oktober bis Mai. Die Knollen sind frostunempfindlich und winterhart bis –30 °C. Sie liefern daher eine gute Alternative zu den herkömmlichen Wintergemüse.



Leider sind die Knollen im Gegensatz zu Kartoffeln nur sehr begrenzt lagerfähig.

Daher erntet man sie nach Bedarf stets frisch. An der Luft werden sie schnell weich und welk. Knackig und frisch bleiben die Knollen einige Wochen, wenn man sie in ein feuchtes Tuch einwickelt und im Frischhaltebeutel im Kühlschrank lagert. Auch zum Einfrieren sind sie geeignet.

Verwendung in der Küche

Bei der Zubereitung genügt es, die Knolle lediglich unter fließendem Wasser abzubürsten, schälen ist überflüssig. Roh verzehrt hat die Topinambur ein feines, nussartiges Aroma. Man kann sie solo oder mit anderem Gemüse als Mischsalat anrichten. Oregano, Kümmel und Bohnenkraut als Gewürz fördern die Bekömmlichkeit der Knolle.

Die gegarte Topinambur erinnert im Geschmack an Artischocke oder Schwarzwurzel. Ihr leicht süßliches Aroma kann mit einigen Tropfen Zitronensaft – vor

Wenn man ihre Ausbreitung zulässt und die Knollen nicht erntet, bildet Topinambur mit ihren hohen Trieben dichte Blütenhecken.



dem Garen zugefügt – neutralisiert werden. Als schonende Garmethode eignet sich am besten kurzes Dünsten im eigenen Saft. Wird die Knolle roh verarbeitet, z. B. für Salate, sollte man beim Raspeln ebenfalls sofort Zitronensaft hinzufügen, um ein Verfärben zu vermeiden.

Inhaltsstoffe und gesundheitlicher Wert

Topinambur wurde in den letzten Jahren als gesundes, vollwertiges Nahrungsmittel wiederentdeckt. Die Pflanze liefert vom Herbst bis zu Frühjahr frisches, kalorienarmes Gemüse und ist reich an Ballaststoffen (12,6 g/100 g), Kalium (480 mg/100 g) und Eisen (3,7 mg/100 g), um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Topinambur ist besonders interessant für Diabetiker, denn der größte Teil der Kohlenhydrate wird in der Knolle in Form von Inulin gespeichert (nicht zu verwechseln mit Insulin!). Das Inulin belastet den Stoffwechsel kaum, da es weitgehend ohne Insulinbedarf verwertet werden kann. Inulin hat einen weiteren Vorteil, denn im Rahmen einer Reduktionskost dämpft es das Hungergefühl. Die Topinamburknolle ist also ein natürlicher Appetitzügler: Sie liefert Ballaststoffe und

unterstützt eine gesunde Darmflora. Die Ballaststoffe wiederum regen die Verdauung an, binden Schadstoffe und Nahrungs-Cholesterin.

Bitte beachten: Beim Verzehr größerer Mengen können Blähungen und Verdauungsstörungen auftreten. Das Inulin ist für den menschlichen Körper unverdaulich, denn uns fehlt das erforderliche Enzym. So gelangt das nicht aufgeschlossene Inulin

in den Dickdarm, wird dort mikrobiell zersetzt und so kommt es zu Blähungen. Die richtigen Gewürze oder eine Tasse Fenchel- oder Kümmeltee können die Symptome mindern. Im Gegensatz zur landläufigen Kartoffel eignet sich die Topinambur nicht zum Massenverzehr. Sie bleibt eine Delikatesse und bringt interessante Variationen in den Speiseplan.
Markusine Guthjahr

Rezepte

Vitaminreiche Rohkost: Weizenkeimsalat mit Topinambur

Zutaten (für 4 Personen): 4 EL Weizen (3–4 Tage keimen lassen), 400 g Topinamburknollen, 2 Äpfel, 1 grüne Paprikaschote, 4 Tomaten, 2 Zwiebeln, 1 TL Oregano (getrocknet), Petersilie, Schnittlauch und andere frische Salatkräuter (je nach Jahreszeit)

Für die Soße: Saft einer Zitrone, 2 EL Saure Sahne (oder Joghurt), 3 EL Oliven- oder Sonnenblumenöl, Kräutersalz, frisch gemahlener Pfeffer zum Abschmecken

Zubereitung: Aus den angegebenen Zutaten eine Salatsoße herstellen. Die gekeimten Weizenkörner waschen und in die Soße geben. Die Topinamburknollen waschen, bürsten, hobeln und sofort unter die marinierten Körner mischen. Apfel, Paprika, Tomaten und Zwiebeln in kleine Würfel schneiden, alle Zutaten zusammen vermengen, zugedeckt in den Kühlschrank stellen und ½ Stunde durchziehen lassen. Anschließend mit frischen Kräutern garnieren.

Endiviensalat mit Topinambur

Zutaten (für 4 Personen): 1 Zitrone, 2 EL kaltgepresstes Öl, Kräutersalz, frisch gemahlener Pfeffer, 1 Prise Zucker, 1–2 Topinamburknollen (ca. 150 g), 1 kleiner Kopf Endiviensalat, 5 frische Champignons, Schnittlauch und andere Salatkräuter (je nach Jahreszeit)

Zubereitung: Salatmarinade herstellen aus Zitronensaft, Öl, Salz, Pfeffer und Zucker.

Topinambur waschen und gleich in die Marinade raspeln, um ein Verfärben zu verhindern. Dann den Endiviensalat waschen und in Streifen schneiden, Die Champignons in dünne Scheiben schneiden. Alle Zutaten gut vermischen, kurz durchziehen lassen und mit frischen Kräutern bestreuen.

Topinambur-Krauteintopf

Zutaten: 2 Zwiebeln (gehackt), 3 EL Öl, 500 g Sauerkraut, 500 g Topinambur (gewürfelt), 1 TL gemahlener Kümmel, 3–4 EL Schmand, frisch gemahlener Pfeffer, Salz (nur nach Bedarf)

Zubereitung: Zwiebelwürfel in Öl glasig dünsten. Sauerkraut, Topinamburwürfel und evtl. etwas Sauerkrautsaft dazugeben. Mit Kümmel würzen. Das Gericht 20–30 Minuten bei mäßiger Hitze dünsten – es soll noch knackig sein. Zum Schluss den Schmand dazugeben, mit Pfeffer und evtl. Salz abschmecken.
Beilage: Pellkartoffeln

Topinambur in Butter geschwenkt

Zutaten: 500 g Topinambur, 400 g Knollensellerie, ¾ l Gemüsebrühe, 2 EL Zitronensaft, Kräutersalz, 50 g Butter, 1 Bund Petersilie

Zubereitung: Topinambur und Sellerie unter fließendem Wasser sauber bürsten. Sellerie dünn schälen, beides in fingerdicke Streifen schneiden. Gemüsebrühe und Zitronensaft aufkochen, Sellerie und Topinambur hinein geben und 5–15 Minuten nicht zu weich kochen. Die Brühe abseihen (evtl. für Suppe oder Soße verwenden). Warme Topinambur- und Selleriestreifen in zerlassener Butter schwenken. Mit gehackter Petersilie servieren.

Topinambur-Gemüse gedünstet

Zutaten: 150–200 g Topinamburknollen pro Person, Zitronensaft, 1 Zwiebel, Öl (oder Butter), Wasser, Kräutersalz (oder Gemüsebrühe), frische Kräuter

Zubereitung: Topinamburknollen sauber waschen, bürsten und in Würfel oder Scheiben schneiden. Mit Zitronensaft beträufeln, damit sie sich nicht verfärben. Topinambur mit der feingeschnittenen Zwiebel in Öl oder Butter andünsten. Bei Bedarf wenig Wasser dazugeben. Mit Kräutersalz oder Gemüsebrühe-Würze abschmecken und 8–10 Minuten garen. Mit frischen Kräutern servieren. Auf ähnliche Art kann auch Topinambur-Suppe hergestellt werden, dann wird entsprechend etwas mehr Flüssigkeit genommen. Zum Binden der Suppe eignen sich Hirseflocken.

Literatur-Empfehlung

aus dem Obst- und Gartenbauverlag

Von Frühlingskräutern bis zum Wintergemüse – Kochen im Einklang mit den Jahreszeiten

von Markusine Guthjahr. Bestell-Nr. 499171, € 19,95

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Pflanzenintelligenz: Ihre Sinne, Fähigkeiten und Kommunikationsstrategien

Jeder dritte Deutsche spricht mit seinen Pflanzen. Für Viele ist das vollkommen normal. Die Frage muss aber gestellt werden: Spricht die Pflanze auch mit uns oder mit anderen Pflanzen? Und falls Ja, wie soll das funktionieren? Schließlich haben Pflanzen weder Ohren noch Mund und kein Gehirn. Lassen Sie sich überraschen über einige Erkenntnisse. Die wissenschaftliche Literatur weist seit Jahrzehnten mit vielen Veröffentlichungen auf die Kommunikationsfähigkeit, die Intelligenz, also auf die Klugheit von Pflanzen hin. Gehen die Wissenschaftler zu weit, wenn sie die Pflanzen als »Lebewesen mit Charakter und Seele« bezeichnen?

Fragen und Antworten

Pflanzen sind für uns Gartenbesitzer etwas völlig Normales. Sie stellen sozusagen das Inventar des Gartens dar. Dabei wird aber streng unterschieden zwischen den geliebten und den weniger geliebten. Teuer erstandene Pflanzen wie Blumen, Kräuter, Stauden oder Gehölze werden gerne gehätschelt, gedüngt und in Form gebracht. Neben diesen Lieblingspflanzen gibt es aber auch andere, sogenannte »Un-« oder Wildkräuter, denen es oft an den Kragen geht. Sobald sie den – nach Meinung des Gartenbesitzers – falschen Standort gewählt und sich gar zwischen die Lieblingspflanzen eingewurzelt haben, gibt es häufig kein Erbarmen.

Dazu sollten wir uns einige Fragen stellen:

- Ist uns bewusst, was wir durch das ständige Eingreifen (Ausgrasen, Jäten) verursachen? Warum wachsen Pflanzen an bestimmten Plätzen im Garten?
- Was wissen wir über die Pflanzengemeinschaft in unserem Garten?
- Gibt es Zusammenhänge, Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Arten?
- Ergänzen sich Wild- und Kulturpflanzen? Falls Ja – wie? Oder stehen sie in Konkurrenz zueinander und wie zeigt sich das?
- Gibt es einen Austausch zwischen Pflanzen, wie kann man sich ihn vorstellen?

Einige Antworten dazu

Da sich Pflanzen dort selbst ansiedeln, wo der Boden diese Pflanzen benötigt und dafür geeignet ist, stellt sich die Frage, welche Bodenprozesse wir durch Jäten unterbinden. Jede Pflanze erfüllt für den Boden eine spezielle Aufgabe. Bei Tiefwurzlern (Löwenzahn, Ampfer, Leguminosen) ist es die Bodenlockerung, Herz-/Mittelwurzler (Küchenschelle, Giersch) festigen mit ihren Wurzeln die Erde und schützen den Boden vor Erosion. Darüber hinaus scheiden Pflanzen über ihre Wurzeln viele Stoffe aus, z. B. Saponine oder Mineralien wie Eisen. Diese stehen dann anderen Pflanzen zur Verfügung. Saponine können das Wachstum oder die Gesundheit von anderen Pflanzen fördern. Was die eine Pflanze ausscheidet, verwendet eine andere für ihr Wachstum, ihre Gesundheit oder ist hilfreich gegen Insekten.

Entstehung, Evolutionsstrategien

Pflanzen sind in der Evolution bis heute äußerst erfolgreich. Die ersten höheren Landpflanzen entstanden vor rund 400 Mio. Jahren. Blütenpflanzen tauchen erst viel später auf, in der Kreidezeit vor ca. 100 Mio. Jahren. Drei Milliarden Jahre vorher existierten nur einzellige Lebewesen. In dieser Zeit bildeten sich die Ernährungs- und Stoffwechselfvorgänge und damit die Grundlagen der zellulären Kommunikation. Aus einzelligen Lebewesen entwickelten sich Pflanzen und Tiere parallel, aber eben in unterschiedliche Richtungen.

Pflanzen haben Fähigkeiten, die sich uns beim bloßen Betrachten oder Vorbeigehen nicht erschließen. Im Allgemeinen vermuten wir nicht, dass sie miteinander kommunizieren können, dass sie locken, lügen, Tiere täuschen oder sich wehren können. Mittlerweile sprechen Wissenschaftler den Pflanzen nicht nur Intelligenz und Klugheit zu, sondern auch mehr Sinnesfähigkeiten, als sie der Mensch besitzt. Bereits Charles Darwin stellte im 19. Jh. fest, dass es »keine mehr oder weniger entwickelten Organismen gebe: Alle heutigen Lebewesen bilden die Spitze ihres Entwicklungszweigs – sonst wären sie ausgestorben.«

In diese Aussage waren auch Pflanzen einbezogen, denn hätten sie nicht besondere Strategien entwickelt, wie sie sich »potenziell unsterblich« machen können, dann hätten wir ein ziemlich großes existenzielles Problem. Wenn wir den Pflanzen zugestehen, dass sie mit Sinnen ausgestattet sind, können wir auch nachvollziehen, dass sie auf verschiedenste Arten agieren und reagieren.

Pflanzenkommunikation und Pflanzenflüstereien

Pflanzen verfügen über unterschiedliche Kommunikationsebenen. Dazu gehört v. a. der Austausch über Duftstoffe. Bei Laborversuchen mit der **Limabohne** wurde festgestellt, dass diese über 100 verschiedene Duftstoffe und mehr als tausend Duftstoffverbindungen verfügt. Die Versuche ergaben, dass alle Pflanzen einen Grundstock von 5–10 chemischen Duftstoffverbindungen aufwiesen. Jede Pflanzenart erweitert ihr »Sortiment« individuell. Dadurch entstehen wiederum neue Duftmischungen.

Es stellen sich natürlich Fragen: Warum leisten sich Pflanzen diesen hohen Energieaufwand? Was wird mit den Duftstoffen ausgetauscht? Gibt es eine »Pflanzenstrategie« für dieses Verhalten? Die Limabohne zeigte, dass bei jeder Berührung Duftstoffe freigesetzt werden. Beim Raupenfraß beginnen alle Blätter mit der Produktion von Abwehrstoffen. Sie produzierten Giftstoffe wie Alkaloide, Phenole, Verdauungshemmer – und zwar so lange, bis der Raupe der Appetit vergeht.

Darüber hinaus warnte die Pflanze mit den Duftstoffen alle Nachbarpflanzen, und diese starteten ihrerseits Abwehrmaßnahmen, auch wenn an ihnen noch keine Raupe zu finden war. Man kann also von einer präventiven Verteidigungsstrategie der Pflanzen sprechen. Mit diesen Abwehrmaßnahmen allein begnügt sich die Limabohne nicht: Nach einigen Stunden werden neue Duftkomponenten produziert, mit denen Nützlinge angelockt werden, die z. B. Fressfeinde bekämpfen. Am Beispiel der Limabohne lässt sich also zeigen, dass ihre »Mitteilungen« sogar differenziert sind. Ihre Botschaft vermittelt,

a) dass sie verletzt ist,
b) wer sie verletzt hat und
c) veranlasst, dass sie über eine sehr spezielle Funktion am Stängel Nektar produziert, was normalerweise ausschließlich in den Blüten erfolgt.

Sinn und Zweck dieses ausdifferenzierten Verhaltens ist, dass die Limabohne je nach Duftkomponentengemisch entweder Raubmilben anlockt, die z. B. Spinnmilben vertilgen oder bei Raupenfraß Schlupfwespen, die in die Raupen ihre Eier ablegen.

Ob es sich um Milben oder Raupen handelt, erkennt die Limabohne am Speichel, da dieser jeweils eine bestimmte chemische Zusammensetzung aufweist. Aus dieser »Erkenntnis« reagiert die Bohne mit unterschiedlichen Strategien.

Sehr speziell ist die Nektarbildung am Stängel bei einem Angriff. Grundsätzlich benötigen Pflanzen keinen Nektar für sich. Er dient ausschließlich als Lockmittel, damit Insekten zur Bestäubung auf der Blüte landen. Die Limabohne lockt damit aber Verbündete, die Ameisen an, die die Fressfeinde jagen und als »Belohnung« den von ihnen sehr geschätzten Nektar erhalten.



Nur zwei Beispiele aus den vielfältigen Wechselbeziehungen:

Oben: Als wissenschaftliches Versuchsobjekt dient u. a. die Limabohne. Sie lockt mit extrafloralem Nektar Ameisen an, die sie dann vor Fraßfeinden schützt (Foto: © M. Hoffmann / www.pixelio.de). Unten: Die Blüte der Fliegenragwurz imitiert ein Weibchen. Beim Versuch, das vermeintliche Weibchen zu begatten, wird die Blüte bestäubt (Foto: © Marwel / www.pixelio.de).



Großes chemisches Waffenarsenal

Pflanzen haben im Lauf der Evolution viele Abwehrmechanismen und verschiedene Strategien für unterschiedliche Angreifer entwickelt bzw. entwickeln müssen, da sie ja nicht weglaufen können. Sie können Berührungen – von anderen Pflanzen, von Tieren oder Menschen – unterscheiden und unterschiedlich darauf antworten. Auf Wind reagieren sie, indem sie einen Teil ihrer Ressourcen (30–40%) zur Verfestigung ihrer Stängel und Blätter verwenden.

Wenn Pflanzen »schmecken« können, wer an ihnen knabbert, und wahrnehmen, dass Nachbarpflanzen Warnsignale und Duftstoffe aussenden, müssten sie ein Riech- und Geschmacksorgan besitzen. Die »Kommunikation mit Duftstoffen« wird über elektrische Reize weitergeleitet, die in den Blättern gemessen werden können.

Die Kommunikationsfähigkeit von Wild- oder Kulturpflanzen unterscheidet sich erheblich. Wildpflanzen besitzen eine »großes Vokabular« im Gegensatz zu gezüchteten Pflanzen. Nutzpflanzen wurden

auf hohe Erträge gezüchtet. Bei Baumwollpflanzen wurde festgestellt, dass wilde Pflanzen 10-mal mehr Duftstoffe aufweisen als die gezüchteten. Daraus ergibt sich für Bestäuber wie die Honigbiene das Problem, dass sie die Pflanzen nicht mehr gut riechen können, da Duftstoffe fehlen, und außerdem, dass bei Hybrid- und gentechnisch veränderten Pflanzen der Pollen nicht so wertvoll oder sogar vergiftet ist, was sich auf das Immunsystem der Bienenbrut und die Gesundheit der Bestäuber negativ auswirken kann.

Konventionelle Getreide- und Maisfelder duften auch deshalb nicht, weil keine Untersaaten, keine Wildkräuter wie Mohn, Kornblume, Kamille, Hederich blühen. Für die Bienen und andere Insekten bedeuten diese »grünen Wüsten« eine Katastrophe.

Bis heute ist nicht bekannt, wie Pflanzen riechen können. Es gibt Apparaturen, die bei Verletzungen die Duftstoffe messen können. Bei Verletzungsbeginn ändert das Blatt sein elektrisches Potenzial. Es kommt zu einer Depolarisationswelle. Die Wirkung ist wie ein Stromausfall in den Pflanzenzellen und hat einen Betäubungseffekt.

Aufgrund dieser Erkenntnisse stellt sich die Frage, ob Pflanzen Schmerzen empfinden? Sie haben weder eine Seele noch ein Gehirn, in dem die Schmerzverarbeitung stattfindet. Aber es gibt sehr schnelle Reaktionen auf der Zellebene. Hier kommt es zu elektrophysiologischen Veränderungen. Es existieren irgendwelche Verbindungen zum Stoffwechsel der Pflanze, die dann neue chemische Verbindungen herstellt. Daraus ergibt sich: Pflanzen können agieren und interagieren! Ob sie aber Schmerzen empfinden, wissen wir trotzdem nicht.

Locken und Täuschen

Weitere Versuche, wie Pflanzen kommunizieren, wurden mit **Akazien** gemacht. In deren Dornen wohnen Ameisen. Ähnlich wie die Limabohne produzieren Akazien an ihren Blatträndern Nektar, um Ameisen anzulocken. Diese schützen die Pflanze vor ihren Fressfeinden. Aber nicht nur diese spezielle Gabe hat die Akazie entwickelt. Damit sie verschiedene Arten zu ihrem Schutz als Bodyguard anlocken kann, bietet sie den jeweiligen Ameisen unterschiedliche Nektararten. Die Pflanze produziert deshalb sogar rohrzuckerfreien Nektar, den nur bestimmte Ameisenarten verdauen können.

Die von Raupen angegriffenen **Tomaten** können sich ebenfalls wehren: Sie senden einen Duftstoff (*Methyljasmonat*) aus und warnen so ihre Nachbarpflanzen.

Alle Pflanzen leben innerhalb einer vielschichtigen Duftwolke. Bei Gefahr für eine Pflanze kommt ein neuer Duftstoff hinzu, den die Nachbarpflanzen »richtig deuten« können und sodann beginnen, ihrerseits

Abwehrstoffe zu produzieren, um sie für die Fressfeinde ungenießbar zu machen.

Im Ergebnis bedeutet das, dass Pflanzenkommunikation eine hochdifferenzierte Auseinandersetzung mit der gesamten Umwelt darstellt. Menschen und Tiere haben spezifische Organe, die für ihre Existenz lebenswichtig sind. Pflanzen dagegen haben keine spezifischen Organe. Die Fähigkeiten sind in der gesamten Pflanze verteilt. Wird eine Pflanze abgefressen, kann sie sich erneuern. Menschen und Tiere benötigen ihre Vollständigkeit, ihre Extremitäten und ihre Organe. Anders die Pflanzen: Sie besitzen die Fähigkeit, dass sie geteilt, abgeschnitten, abgefressen werden und doch wieder austreiben, weil in der gesamten Pflanze Zentral- und Kommandostellen vorliegen, die ihr Weiterleben ermöglichen.

Es gibt noch viele weitere Beispiele, wie Pflanzen interagieren und kommunizieren. Sie reden miteinander und sie erkennen ihre eigene Verwandtschaft und verhalten sich zu ihresgleichen meist vollkommen anders als gegenüber fremden Organismen.

Viele haben Tricks entwickelt, damit all ihre Blüten möglichst vollständig bestäubt werden. Denken wir an die Ragwurzararten aus der Familie der Orchideen: Zahlreiche Arten tragen Namen wie Fliegenragwurz, Hummelragwurz, Spinnenragwurz, Drogenragwurz etc. Im Laufe der Evolution hat diese Gattung eine Blütenform und Blütenfarbe entwickelt, die aussieht wie das Weibchen von Hummeln, Fliegen oder Grabwespenarten. Die List und Tücke dieser Orchideen beinhaltet zudem, dass sie den Duft von Sexuallockstoffen verströmen, der dem der weiblichen Insekten ähnelt. Von Farbe, Form und Duft angezogen, können die Männchen nicht widerstehen und fliegen von Blüte zu Blüte in dem Glauben, sie würden ein Weibchen begatten. Tatsächlich tragen sie auf diese Weise Pollen von einer Pflanze zur anderen und fördern den Bestand der Pflanzen.

Es stellt sich natürlich die Frage: Wie gelingt es Orchideen oder anderen Pflanzen, dass sie Sexuallockstoffe erzeugen, die mit denen der Insektenweibchen nahezu identisch sind? Die Täuschungen, Lockungen und Verführungen von Pflanzen scheinen also weitaus umfangreicher zu sein, als bislang bekannt ist.

Wir erkennen: Pflanzen haben phantastische Eigenschaften, ihre Funktionen sind nicht an bestimmte Organe gebunden und sie treffen je nach Situation Entscheidungen – obwohl sie kein Gehirn besitzen.

Im nächsten Beitrag geht es um die Kommunikation im Boden und welche Sinne Pflanzen in der Abgrenzung oder im Erkennen verwandtschaftlicher Beziehungen anwenden. *Ulrike Windsperger*



Gezielte Pflanzenwahl

Auf kleinen Flächen kann ein Schneckenzaun Schutz bieten – doch was tun im Blumengarten, in gemulchten, pflegeleichten Gärten, bei naturnaher Gestaltung oder am Rande von Wäldern und Wiesen? Fang- oder Lockpflanzen können keine Lösung sein, denn im Nebeneffekt locken sie (wie auch Bierfallen) immer mehr Tiere herbei.

Eine einfache Lösung bietet die genaue Beobachtung der Natur. Schnecken sind Feinschmecker. Sie wählen genau aus, was ihnen bekommt, und fressen längst nicht alles. Besondere Vorlieben entwickeln sie zum Beispiel für Studentenblumen (*Tagetes*), Sonnenblumen und Sonnenhut (*Rudbeckia*). Unter den zahlreichen Sommerblumen, Stauden, Kräutern und Gemüsen gibt es jedoch viele, die nicht zu den Lieblingsspeisen der Schnecken gehören. Wählt man Pflanzen, um die sie einen großen Bogen machen, erledigt sich das Problem von selbst. Verzichten Sie daher auf die bekannten Fressopfer der Schnecken, tauschen Sie diese Pflanzen aus – und Ihr Garten wird zwar etwas anders, aber nicht weniger prächtig aussehen.

Statt Studentenblumen (*Tagetes*) bieten zum Beispiel Schneeflockenblumen (*Bacopa*, *Sutera*), Balsaminen, Nelken, Pelargonien oder Schmuckkübchen (*Cosmos*) hervorragende Alternativen, denn alle blühen üppig und lange. Wenig Pflege brauchen

fänge sogar im Schatten, wo sich die Schnecken gerne aufhalten. Während andere Gehölze selten unter Schnecken leiden, gibt es bei Hortensien Unterschiede: die Garten-Hortensie (*Hydrangea macrophylla*) schmeckt den Nacktschnecken gar nicht, aber über die Ball-Hortensie (*H. arborescens*) fallen sie her.

Großes Angebot

Schnecken können sehr ärgerlich sein, aber sie sind nicht die alles bedrohende Gefahr, denn fast 2/3 aller Stauden und Sommerblumen bleiben von Schnecken weitgehend unbehelligt, ebenso die meisten Kräuter, aber nur wenige der gemästeten Gemüse (z. B. Tomaten, Lauch). Für alle, die den gefräßigen Kriechern aus dem Wege gehen wollen, gibt es im Staudenhandel (z. B. von Fourné-Stauden, Gaissmayer, Staudenkontor u. a.) entsprechende Programme, die sonnenliebende oder schattenliebende Arten umfassen, wie Storchschnabel (*Geranium*), Golderdbeere (*Waldsteinia*), Japansegge (*Hakonechloa*), Riesensteinbrech (*Saxifraga*), Sternadolde (*Astrantia*), Akelei (*Aquilegia*), Schaumblüte (*Tiarrella*), Wurmfarne (*Dryopteris*), Fingerhut (*Digitalis*), Prachtspiere (*Astilbe*), Herbstanemone (*Anemone hupehensis*).

Zum Selber-Aussäen gibt es im Gartenschhandel (z. B. von Sperli, Kiepenkerl) auch einjährige Sommerblumen-Mischun-

Im Ziergarten auf natürliche Weise vorbeugen mit Pflanzen, die Schnecken nicht schmecken

Schneckenprobleme? Halb so schlimm!

Kein anderer Schädling verursacht im Garten größere Schäden als die Vielzahl der Schnecken. Trotz aller Abwehrmaßnahmen vom Schneckenkorn bis zu nächtlichen Sammelaktionen vergrößert sich ihre Zahl offenbar unaufhörlich. In nassen Jahren nimmt die Plage horrende Ausmaße an und ein Ende ist längst nicht abzusehen – im Gegenteil, denn die Tiere vermehren sich enorm.

Tagetes gehören zur Lieblingsnahrung der Schnecken und wirken wie ein Lockmittel.

Bildreihe rechts oben, von links: Schmuckkübchen (*Cosmos*), Wolfsmilch und Storchschnabel gehören zu den Blumen, die weniger durch Schnecken gefährdet sind.

zudem Knollenbegonien und Eisbegonien (*Begonia semperflorens*), die von Mai bis zum Frost in rosa, weißen oder roten Farben blühen. Auch Astilben und Storchschnäbel (*Geranium*) sind attraktive Blick-

gen, die eine Auswahl von leicht gedeihenden, blühdilligen Sommerblumen enthalten, um die Schnecken einen Bogen machen.

Die Pflanzenliste (*rechte Seite*) entstand aufgrund meiner langjährigen Beobachtungen in naturgemäß bepflanzten Gärten auf sandigem Boden. Sie wurde von mir abgeglichen mit Erfahrungen zahlreicher Freizeitgärtner im Internet, die unter gänzlich anderen Bedingungen entstanden. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Auch können auf anderen Böden weitere Schneckenarten aktiv sein. Es empfiehlt sich deshalb, auch eigene Erfahrungen zu sammeln und zu nutzen. *Siegfried Stein*



Funkien werden durch Schneckenfraß unansehnlich. Doch manche Sorten sind unempfindlicher.

Literatur-Empfehlung

aus dem Obst- und Gartenbauverlag

Pflanzen, die Schnecken mögen oder meiden, von Susanne Sailer, Bestell-Nr. 499094, € 14,90

Der schneckenfeste Garten, von Wolfram Franke, Bestell-Nr. 2105, € 12,99

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Wenig schneckengefährdete Zierpflanzen

Zweijährige Frühjahrsblumen:

Bartnelken (*Dianthus barbatus*)
 Goldlack (*Cheiranthus cheiri*)
 Hornveilchen (*Viola cornuta*)
 Stiefmütterchen (*Viola x wittrockiana*)

Zwiebelblumen:

Alpenveilchen (*Cyclamen persicum*)
 Anemonen (*Anemone coronaria*)
 Glücksklee, Sauerklee (*Oxalis deppei*)
 Laucharten (*Allium karataviense* u.a.)
 Montbretien (*Crocsmia crocosmiiflora*)

Sommerblumen

Balsaminen (*Impatiens balsamina*)
 Bartfaden (*Penstemon*-Hybriden)
 Begonien, Drachenflügel- 'Dragon Wing'
 Blaudolde (*Didiscus caerulea*)
 Duftsteinrich (*Lobularia maritima*)
 Edellieschen (*Neuguinea-Impatiens*)
 Eisbegonien (*Begonia semperflorens*)
 Elfenspiegel (*Diascia rigescens*)
 Fleißiges Lieschen (*Impatiens walleriana*)
 Gartennelken (*Dianthus caryophyllus*,
Dianthus chinensis u.a.)
 Geranien (*Pelargonium*-Hybr.)
 Gilia (*Gilia capitata*)
 Goldfieber, Zweizahn (*Bidens ferulifolia*)
 Goldmohn (*Eschscholzia californica*)
 Immortelle (*Rhodanthe*)
 Jungfer im Grünen (*Nigella damascena*)
 Kapuzinerkresse (*Tropaeolum majus*,
T. peregrinum)
 Männertreu (*Lobelia erinus*)
 Mutterkraut (*Chrysanthemum*
parthenium)
 Papierblume (*Xeranthemum annuum*)
 Portulakröschen (*Portulaca rosea*)
 Schmuckkörbchen (*Cosmos bipinnatus*,
C. sulphureus)
 Schneeflockenblume (*Sutera diffusa*
 syn. *Bacopa*)
 Lavendel (*Erysimum x allionii*)
 Silberblatt (*Senecio cineraria*)
 Sonnenflügel (*Helipterum roseum*)

Stauden

Akelei (*Aquilegia caerulea*)
 Alpenaster (*Aster alpinus*)
 Astilbe (*Astilbe arendsii*, *A. chinensis*)
 Ballonblume (*Platycodon grandiflora*)
 Bergenie (*Bergenia cordifolia*)
 Bleiwurz (*Ceratostigma plumbaginoides*)
 Christrose (*Helleborus niger*)
 Currykraut (*Helichrysum italicum*)

Dost (*Origanum laevigatum*, *O. vulgare*)
 Eberraute (*Artemisia abrotanum*)
 Edelweiß (*Leontopodium alpinum*)
 Ehrenpreis (*Veronica*- und *Veronicastrum*-
 Arten)
 Elfenblume (*Epimedium*)
 Farne, alle
 Federmohn (*Macleaya cordata*)
 Federnelke (*Dianthus plumarius*)
 Felberich (*Lysimachia clethroides*, *L. num-*
mularia u. *L. punctata*)
 Fenchel (*Foeniculum vulgare*)
 Fettblatt (*Sedum floriferum* 'Weihen-
stephaner Gold')
 Fetthenne (*Sedum x telephium*)
 Fingerkraut (*Potentilla*-Arten)
 Flockenblume, Gelbe (*Centaurea*
macrocephala)
 Frauenmantel (*Alchemilla mollis*)
 Gamander (*Teucrium chamaedrys*)
 Gedenkemein (*Omphalodes verna*)
 Geißbart (*Arunco dioicus*)
 Gelenkblume (*Physostegia virginiana*)
 Glockenblumen (*Campanula porten-*
schlagiana, *C. poscharskyana*)
 Golderdbeere (*Waldsteinia ternata*,
W. geoides)
 Goldgarbe (*Achillea filipendulina*)
 Goldnessel (*Lamiastrum galeobdolon*)
 Goldrute (*Solidago canadensis*)
 Gräser, z. B. Segge (*Carex morrowii*)
 Hauswurz (*Sempervivum tectorum*
 u. a. Arten)
 Heidenelke (*Dianthus deltoides*)
 Heiligenkraut (*Santolina chamae-*
cyparissus)
 Hornkraut (*Cerastium biebersteinii*)
 Immergrün (*Vinca minor*)
 Jakobsleiter (*Polemonium caeruleum*)
 Johanniskraut (*Hypericum*, alle Arten und
 Sorten)
 Kreuzkraut (*Ligularia przewalskii*)
 Lavendel (*Lavandula angustifolia*)
 Lobelia (*Lobelia siphilitica*, *Lobelia-*
Speciosa-Hybriden)
 Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*)
 Mädchenauge (*Coreopsis verticillata*)
 Mädessüß (*Filipendula ulmaria*)
 Maiglöckchen (*Convallaria majalis*)
 Mauerpfeffer (*Sedum album*, *S. spurium*,
S. floriferum)
 Moschusmalve (*Malva moschata*)
 Nachtkerze (*Oenothera missouriensis*)
 Nelken (alle *Dianthus*-Arten)
 Perovskie (*Perovskia abrotanoides*)

Pfingstrose (*Paeonia lactiflora*)
 Phlox (*Phlox paniculata* u. a.)
 Polarmargerite (*Arctanthemum arcticum*)
 Porzellanblümchen (*Saxifraga umbrosa*)
 Purpurglöckchen (*Heuchera*, alle Arten
 und Sorten)
 Römische Kamille (*Chamaemelum nobile*)
 Rosenprimel (*Primula rosea*)
 Schafgarbe (*Achillea millefolium*)
 Schaublatt (*Rodgersia podophylla*)
 Schaumblüte (*Tiarella cordifolia*)
 Scheinmohn (*Meconopsis betonicifolia*
 und *M. cambrica*)
 Schlangenkopf (*Chelone obliqua*)
 Schleierkraut (*Gypsophila repens* u. a.)
 Schleifenblume (*Iberis spec.*)
 Schnittlauch (*Allium schoenoprasum* u. a.)
 Silberkerze (*Cimicifuga racemosa*)
 Sonnenbraut (*Helenium*-Hybr.)
 Sonnenröschen (*Helianthemum*-Hybriden)
 Spierstaude (*Spiraea*-Arten)
 Spornblume (*Centranthus ruber*)
 Staudenwicke (*Lathyrus latifolius*)
 Steinbrech (*Saxifraga x arendsii* u. a.
 Arten)
 Steinsame (*Lithospermum officinale*
 syn. *Lithodora*)
 Sterndolde (*Astrantia major*)
 Sternmoos (*Sagina subulata*)
 Storchschnabel (*Geranium macrorrhizum*,
G. x magnificum, alle Arten und Sorten)
 Teppich-Flammenblume (*Phlox douglasii*
 und *P. subulata*)
 Thymian (*Thymus*-Arten)
 Tränendes Herz (*Dicentra spectabilis*,
D. eximia, *D. flexuosa*)
 Waldgeißbart (*Arunco silvester*)
 Waldrebe (*Clematis*-Arten)
 Weinraute (*Artemisia dracunculus*)
 Wiesenknöterich (*Bistorta affinis*)
 Wolfsmilch (*Euphorbia*, alle Arten)
 Ysop (*Hyssopus vulgaris*)
 Yucca, Palmillie (*Yucca filamentosa*)
 Ziergräser (alle, wie z. B. Bambus, China-
 schilf, Schwingel, Pampasgras, Lampen-
 putzergras, Seggen, Marbel u. a.)
 Ziest (*Stachys grandiflora*, *St. byzantina*)

Schneckentolerante Funkien-Sorten

(*Hosta*):

'Big Daddy', 'Blue Angel', 'Blue Mouse Ears',
 'Hadspen Blue', 'Krossa Regal', 'Sum and
 Substance', 'Sun Power', 'Thunderbolt',
 'Ussuri', 'Wide Brim'



Frohe Ostern – mit vielen Eiern

Im Osterkorb dürfen hart gekochte und bunt gefärbte Eier neben anderen Speisen nicht fehlen. In katholischen Gemeinden werden sie im Ostergottesdienst geweiht.

»April, April, der weiß nicht was er will« – so lautet eine Redensart, die wohl jeder kennt. »Weihnachten im Klee – Ostern im Schnee« prophezeit eine andere Bauernregel. Letztes Jahr hatten wir mild-warmes Wetter, dann weiße Ostern – mit der Folge, dass ein Großteil der Blüten in unseren Gärten erfror. Ganz egal, wie es wird: Wir feiern dieses Jahr am 1. April das Osterfest, und dabei wird mancher wohl auch »in den April geschickt«.

Für die Osterdeko sind Eier von Hühnern, Wachteln und Gänsen schöne, natürliche Bestandteile, aber nur erstere sind einfach zu beschaffen.

Ganz natürlich: Glas mit Eiern

An Material werden für die schlichte und natürliche Osterdecoration nur eine Glasvase, Gestrüpp von Mühlenbeckia oder Waldrebe, Palmweide, ausgeblasene Wachteleier und ein Hühnerei sowie ein Schneckenhaus benötigt. Das Band um die Vase, eine Wollschnur, ergänzt die natürlichen Zutaten farblich.



Zunächst legt man das Gestrüpp in die Vase und steckt Zweige der Palmweide ein. Auf die Oberfläche legt man die verschiedenen Eier und das Schneckenhaus. Zum Schluss wird eine pastellfarbene Wollschnur um das Glas geknotet.

Eiervase mit Christrosenblüten im Zweige Kränzchen



Die Eier-Vase beinhaltet Blüten der Christrose, die darin mit Wasser versorgt werden. Halt und Stütze bekommt das Ei durch ein Kränzchen, das innen mit Moos ausgelegt ist.

An Materialien wird ein Teller benötigt, der den Tisch vor Nässe und Unrat schützt. Mehrere Zweige vom Hartriegel oder anderen Sträuchern werden zu einem kleinen Kränzchen gewunden, bis eine stabile Form entsteht. Das Kränzchen mit Gestrüpp (z. B. Mühlenbeckia) ummanteln und kleine Palmkätzchen-Zweige einstecken. Mittig sorgt ein Moosbett für den richtigen Halt, damit das mit Wasser gefüllte große Hühner- oder Gänseei nicht umfallen kann. Hierbei kann man sich das



anstrengende Ausblasen sparen, denn das Ei wird an der Spitze angeschlagen und ausgeschüttelt. Anschließend wäscht man es vorsichtig unter kaltem Wasser kurz aus, damit die Eierschalenhaut nicht zerstört wird und das Ei wasserdicht bleibt.
Rita Santl

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Quer beet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 9.4., 19 Uhr

Saatgut reinigen und vorbereiten, **Saatbänder** basteln, **Beerensträucher** vermehren, **Ernteverfrüher** (Folientunnel, Frühbeet und Co.), Besuch im **Sortenerhaltungsgarten**

Montag, 23.4., 19 Uhr

Kübelpflanzenpflege im Frühjahr, **Rosen schneiden**, **Dufte Veilchen**, **Pflanzen des Jahres**, **Schlosspark Egeskov** in Dänemark

Aus dem Garten in die Küche



Foto: Tanja Major

Vegetarische Brotaufstriche selbst gemacht

Herzhaft pikant, mild cremig, exotisch gewürzt und natürlich auch in süßen Varianten, als Marmeladen und Gelees – so können Brotaufstriche schmecken und sind eine schmackhafte Abwechslung zu Wurst und Fleisch. Selbstgemachte Brotaufstriche sind außerdem eine gesunde Alternative zu Fertigprodukten und lassen sich mit wenigen Mitteln in kurzer Zeit herstellen. Als Basis für Brotaufstriche eignen sich Butter, Käse, Quark, Tofu, Nüsse, Gemüse, Obst und Hülsenfrüchte.

Butter ist eine gute Grundlage für verschiedenste Brotaufstriche. Sie sollte frisch sein und lässt sich am besten verarbeiten, wenn sie Zimmertemperatur hat. Aufstriche, die als Grundzutat Butter haben, eignen sich auch zum Verfeinern von Grillgerichten, zu Suppen, Soßen oder Pellkartoffeln, wie zum Beispiel Parmesan-, Kräuter- und Knoblauchbutter. **Andere Milchprodukte** wie Quark, Frischkäse, Ricotta und Mascarpone ergeben besonders streichfähige und cremige Aufstriche.

Tofu ist nahezu geschmacksneutral und lässt sich in vielen Geschmacksrichtungen variieren.

Gemüse gibt farbliche Akzente und ist frisch außerdem ein Lieferant für Vitamine und Mineralstoffe. Hülsenfrüchte, Avocado, Zucchini, Paprika, Rote Bete oder Blaukraut ergeben unter anderem mit gekochtem Ei oder stärkehaltigen Zutaten, wie gekochten Kartoffeln, Süßkartoffeln oder Maronen, aber auch solo raffinierte Brotbeläge. Für Frischkäseaufstriche sind roh geraspelte oder klein gewürfelte Gemüse wie Paprika, Gelbe Rüben oder Radieschen eine gesunde Aufwertung.

Obst bringt ebenfalls Farbe auf den Frühstückstisch und kann frisch oder auch in getrockneter Form (noch geschmacksintensiver als mit frischen Früchten) zu einem Aufstrich verarbeitet werden. Hülsenfrüchte wie rote und weiße Bohnen, Linsen oder Erbsen sind die Grundlage von sehr herzhaften Brotaufstrichen, müssen aber vorher gut durchgegart werden. Eine schnelle Alternative sind Hülsenfrüchte aus der Dose.

Nüsse wie Mandeln, Hasel- und Erdnüsse lassen sich zu feinem Mus verarbeiten, allerdings benötigt man dafür eine leistungsstarke Küchenmaschine.

Bianca Wissel

Herstellung und Aufbewahrung

Zur Herstellung und Aufbewahrung der selbstgemachten Brotaufstriche gibt es einige Punkte zu beachten:

- Man sollte grundsätzlich nur ganz frische Zutaten verwenden.
- Schraubgläser oder Kunststoffdosen mit fest schließenden Deckeln müssen, wie auch bei der Marmeladenherstellung, vorher heiß ausgespült werden.
- Aufstriche immer kühl aufbewahren, am besten im Kühlschrank; die Haltbarkeitsdauer variiert sehr nach den verwendeten Zutaten.
- Für manche Aufstriche eignet sich auch das Einfrieren. Wenn sie Milchprodukte, frisches Obst oder Gemüse enthalten, sind sie dafür allerdings ungeeignet.
- Wie insgesamt bei einer guten Vorratshaltung ist die Beschriftung der Gefäße mit Inhalt und Herstellungsdatum sinnvoll.
- Angebrochene Gläser immer rasch verbrauchen, Entnahme nur mit sauberem Besteck!
- Durch die Verwendung verschiedenster Brotsorten für die Aufstriche lässt sich die Geschmacksvielfalt zusätzlich erweitern.



Bunter Paprika-Aufstrich

Zubereitung

Quark, Frischkäse und Saure Sahne glatt rühren. Gewürze zugeben. Frühlingszwiebeln ebenfalls unterrühren. Die Paprikaschoten waschen, putzen, sehr fein würfeln und zu der Masse hinzufügen. Nochmal abschmecken und sofort servieren.

Zutaten

100 g Quark, 100 g Frischkäse, 1–2 EL Saure Sahne/Schmand, Salz, Pfeffer, 1 EL Paprika edelsüß, 1 TL Zitronensaft, 2–3 EL Frühlingszwiebeln, je eine kleine grüne, gelbe und rote Paprikaschote



Handkäse mit Schmand

Zubereitung

Den Handkäse würfeln. Gurken, Zwiebel und Äpfel fein würfeln. Marinade aus Essig, Öl, Schmand, Joghurt herstellen und mit den übrigen Zutaten vermischen. Mit Salz, Pfeffer und Kümmel abschmecken. Im Kühlschrank durchziehen lassen.

Zutaten

400 g Handkäse
8–10 kleine Gewürzgurken
1 große Zwiebel
2 säuerliche Äpfel (geschält)
2–3 EL Essig
2 EL Salatöl
½ Becher Schmand
150 g Joghurt
Salz, Pfeffer, Kümmel

Avocado-Aufstrich

Zubereitung

Zwiebel und Knoblauch schälen und fein würfeln. Die Kräuter fein schneiden. Die Avocados halbieren, den Kern entfernen, das Fruchtfleisch mit einem Löffel herauslösen, mit Zitronensaft beträufeln und mit einem Mixstab fein pürieren. Alle Zutaten verrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Passt gut zu hellen Brotsorten.

Zutaten

1 kleine Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 2–3 EL frische Kräuter (Petersilie, Schnittlauch etc.), 2 reife Avocado, 1–2 TL Zitronensaft, Salz, Pfeffer



Parmesanbutter

Zubereitung

Butter schaumig rühren. Parmesan und Wein zugeben, gut verrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Kresse mit einer Schere abschneiden, in ein Sieb geben, kurz überbrausen, abtropfen lassen und fein hacken. Die Kresse über die Parmesancreme streuen.

Zutaten

150 g weiche Butter, 150 g Parmesan (fein gerieben), 2 EL Weißwein, Salz, Pfeffer, 1 Kästchen Kresse

Aprikosencreme

Zubereitung

Die Aprikosen kurz in heißem Wasser abwaschen, klein schneiden und mit dem Saft in einen Topf geben. Bei schwacher Hitze ca. 20 Minuten köcheln lassen, bis die Flüssigkeit fast verdampft ist. Aprikosenmasse mit dem Zitronensaft und dem Honig fein pürieren und auskühlen lassen. Die Fruchtmasse ist im Kühlschrank ca. 1 Woche haltbar. Schmeckt gut zu Semmeln und Weißbrot, bestreut mit den Pistazien.



Zutaten

200 g getrocknete, ungeschwefelte Aprikosen, ¼ l Apfel- oder Quittensaft (ungesüßt), 1 EL Zitronensaft, 1 EL Honig, 1–2 EL ungesalzene Pistazien (fein gehackt)



Maronen-aufstrich

Zubereitung

Die Esskastanien in einem Mixer pürieren. Die restlichen Zutaten zugeben und kurz weiter mixen. Der Aufstrich ist ca. 1 Woche im Kühlschrank haltbar. Dazu schmeckt ein säuerlicher Fruchtaufstrich.

Zutaten

200 g Maronen (geschält und vorgegart)
2 EL weiche Butter
2 EL Puderzucker (oder Honig)
1 EL Zitronensaft
etwas Vanillemark



Kochkäse – eine Variante

Zubereitung

Die Butter schmelzen. Quark, Schmelzkäse, Handkäse und Milch in einen Topf geben und unter ständigem Rühren ebenfalls schmelzen. Die Butter zugeben. Das Natron unterrühren. Die Masse einmal aufkochen, abkühlen lassen, würzen und servieren.

Zutaten

250 g Butter, 250 g Magerquark, ca. 100 g Schmelzkäse, 150 g Handkäse, etwas Milch, 1 TL Natron, Pfeffer, evtl. 1 TL ganzer Kümmel



Nur bei sauberem Wasser ernten:

Schmackhafter Wucherer im Teich

Sehe ich in der Ferne die schmalen, blaugrünen, über 150 cm hohen Blätter des Rohrkolbens mit seinen braunen Schloten oder »Lampenputzern«, weiß ich: Dort finde ich Wasser.

Bei uns in Franken bildet der Breitblättrige Rohrkolben (*Typha latifolia*) recht große Bestände. Er wächst an Teichufern, Kanälen, Sümpfen und Bachläufen. Die ideale Wassertiefe beträgt 50–100 cm. Tiefer allerdings reichen seine Wurzeln nicht.

Der Verbreitungsdrang seines Rhizoms ist im Flachwasser ungebremst – in einem Naturtümpel, ohne Folie, kaum besiegbare. Seine Samen fliegen im Winter bei schönem Wetter so weit wie jene des Löwenzahns. Trifft er dort auf feuchten Boden, dann hat man ihn!

Und so kam auch ich zum Rohrkolben in meinem Naturtümpel. In einem kleineren Teich breitete er sich so stark aus, dass andere, gekaufte Zierpflanzen dieser Konkurrenz bald nicht mehr standhielten und sich bis auf den Froschlöffel verabschiedeten. Der Blick auf die Wasseroberfläche war kaum noch möglich.

Wer im Gartenteich aktiv Rohrkolben ansiedeln möchte, der sollte es besser mit schwachwüchsigen Arten wie *Typha minima* mit 60 cm oder *Typha laxmannii* mit 100 cm Wuchshöhe versuchen.

Kaum zu bändigen

Also begann der mühsame Versuch, mit dem Spaten diese Gewächse wieder loszuwerden. Allerdings versank ich bei der Aktion immer mehr mit einem Stiefel im Schlamm, während ich versuchte, mit dem anderen Fuß Druck auf den Spaten auszuüben. Logisch, dass ich ohne Hilfe kaum noch aus dem Wasser gekommen wäre. Die Rohrkolben hingegen waren standhaft geblieben.

Dann kamen zwei Graskarpfen zum Einsatz, in der Hoffnung, dass sie auch Rohrkolben mögen. Zwei Graskarpfen – wie lächerlich war das denn? Zwanzig Karpfen hätten vielleicht etwas ausrichten können, dann hätte ich aber durch ihre Ausscheidungen vor lauter Algen das Wasser auch nicht mehr gesehen.

Kulinarische Lösung

Was bleibt einem da noch übrig? – Selber essen! Und das ist bis heute die beste Entscheidung. Ist das Wasser sauber, unbelastet von Phosphaten und Nitrat, dann ist das Pflanzmaterial für einen Geschmackstest geeignet. Und der hat sogar mich umgehauen.

Geerntet wird von April bis Mai, wenn die Pflanzen eine Länge von 50–70 cm haben: Man reißt mit einem kräftigen Ruck den Schaft der Blätter aus der Basis. Er sieht aus wie ein großer Lauch mit schönem, weißem Kern. Dieser Schaft ist zart, saftig und enthält ein Gel, ähnlich der Aloe Vera.

Ein beherzter Biss in dieses tolle Gemüse erinnert stark an Gurke und vielleicht ein wenig an junge, kleine Zucchini: sehr, sehr lecker, kann ich nur sagen! Frisch, also roh, passt er in jeden Salat. Man kann ihn auch kurz dünsten und mit einer Soße wie Spargel warm anrichten. Verwendet wird ausschließlich der weiße Kern.

Rohrkolben werden in der Volksmedizin als adstringie-

rend, beruhigend, blutstillend, harntreibend, kühlend, menstruationsfördernd und wundheilend beschrieben. Hierfür kommen Rhizome, Blätter, Blüten und Samen zum Einsatz.

Jetzt fragt man sich nur, warum ihn bis heute kaum jemand in der Küche verwendet? Rohrkolben sind Starkzehrer und nehmen mit den Nährstoffen auch alle Schadstoffe aus dem Wasser auf. Belastete Pflanzen sind daher nicht zum Verzehr geeignet! Man muss bei der Ernte unbedingt auf einen sauberen Standort achten.

Die Rohrkolben gehören heute zu den Biomasselieferanten. Sie werden für Reetdächer und zum Flechten verwendet. Sie sind eine Zierde für unsere Natur und ich freue mich, wenn ich sie an Seeufern mit den schönen, braunen Schloten bewundern kann.

Eine reiche Ernte wünscht Ihnen
Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de





Ein hochrangiges Treffen gab es mit der »Bürgerallianz Bayern« im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst mit Staatssekretär Bernd Sibler.

Über eineinhalb Stunden lang nahm sich der Politiker Zeit, um mit den Vertretern der

Bürgerallianz über die ehrenamtlichen Leistungen der Verbände zu diskutieren. Bernd Sibler machte dabei deutlich, wie wichtig dieses Engagement für unsere Gesellschaft ist: »Sie geben unseren Bürgern Identität und zeigen, dass Tradition und Fortschritt kein Gegensatz sind, sondern im Gegenteil sich gegenseitig anspornen und ergänzen.«

Fachlich im Vordergrund stand eine Tagung der »Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822« (DGG) mit der konstituierenden Sitzung des neu gegründeten »Fachbeirat Garten und Medizin«. Ziel ist die Vernetzung der gärtnerischen und medizinischen Kompetenzen und der Aufbau eines sparten- und kompetenzübergreifenden Netzwerkes in enger Kooperation mit Politik, Verwaltung und Standesorganisationen, denn dem Garten mit seiner therapeutischen Wirkung wird bisher zuwenig Aufmerksamkeit geschenkt. Mehr dazu unter: www.dgg1822.de.

In der Münchner Residenz wurden im Beisein von Präsident Wolfram Vaitl von Landwirtschaftsminister Helmut Brunner die



Übergabe der Auszeichnung »100 Genussorte Bayern« für den Lallinger Winkel an Bürgermeister Robert Bauer durch Staatsminister Helmut Brunner. Mit dabei: Präsident Wolfram Vaitl (links) und die Vorsitzende des Lallinger Gartenbauvereins Maria Gruber.



Kultus-Staatssekretär Bernd Sibler (hi, 5.v.r.) traf sich mit Mitgliedern der »Bürgerallianz Bayern« – ein Zusammenschluss der großen Traditionsvereine Bayerns mit über 2,2 Mio Mitgliedern.



Der DGG-Fachbeirat »Garten und Medizin« setzt sich interdisziplinär aus Persönlichkeiten der »weißen« und »grünen« Branche, Politik und Medien zusammen. Insgesamt sind 20 Personen vertreten, natürlich auch der Landesverband mit Präsident Wolfram Vaitl.

ersten Genussorte aus dem Wettbewerb »100 Genussorte Bayern« prämiert. 46 Orte, Städte und Gemeinden wurden jetzt ausgezeichnet, darunter der »Lallinger Winkel« im Landkreis Deggendorf, u. a. auch wegen der noch vorhandenen Streuobstwiesen. Ziel der Aktion ist es, die kulinarischen Schätze und Traditionen Bayerns herauszustellen. Weitere Informationen unter: www.100Genussorte.bayern

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Modifizierung der Gartenpflger-Fortbildungskurse auf Landesebene

Um die Gartenpflger-Fortbildungskurse (GPF) noch attraktiver zu gestalten und mehr Teilnehmer zu gewinnen, haben wir zusammen mit der Bayerischen Gartenakademie einige Modifizierungen vorgenommen. Die Kursdauer wird von bisher drei auf zwei Tage – und zwar Freitag und Samstag – verkürzt. Die Bandbreite der fachlichen Themen sowie der Rhetorik-Teil »Vorträge vorbereiten und halten« wird beibehalten, die einzelnen Vorträge sind z. T.

Verzögerte Auslieferung der März-Ausgabe

Leider gab es bei der Auslieferung der März-Ausgabe teilweise Probleme. Insbesondere der PLZ-Bereich 86000–86999 war davon betroffen. Die Ursache für die Verzögerungen lagen bei unserem Partner Deutsche Post AG. Wir bitten dies vielmals zu entschuldigen. Da sich die Zusammenarbeit mit der Deutschen Post bisher aus unserer Sicht als gut erwiesen hat, sind wir überzeugt, dass diese Probleme einmalig waren und Sie auch in Zukunft Ihren »Gartenratgeber« pünktlich erhalten. Geplant ist, dass die jeweiligen Monatsausgaben, immer in der Woche vor dem Monatsersten zugestellt werden.

Alle, die immer noch keinen März-Ratgeber erhalten haben, sollen sich bitte beim Verlag melden. Wir senden Ihnen die Ausgabe – zumindest solange unser Vorrat reicht – natürlich nach.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

kürzer. Darüber hinaus gilt künftig für beide Kurse (GPF-Süd in Weihenstephan und GPF-Nord in Veitshöchheim) der gleiche Anmeldeschluss. Die Mindestteilnehmerzahl pro Kurs ist 15.

Die Termine für 2018 sind: **27./28.2018 in Weihenstephan** und **14./15.9.2018 in Veitshöchheim**.

Friedrich Ruck verstorben

Friedrich Ruck, ehemaliger Kreisfachberater im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, war Initiator des Dorfwettbewerbs in Altmühlfranken. Wenn der Landkreis mit 11 Goldmedaillen neben dem Hochsauerlandkreis mit den meisten Bundessiegern glänzen kann, ist das mit sein Verdienst. Er erkannte sofort die Chance dieses Wettbewerbes für »seine Dörfer« und legte damit den Grundstein für diese einzigartige Entwicklung. Um die Aktivitäten nachhaltig zu sichern, regte er die Gründung vieler Gartenbau-, Verschönerungs- und Heimatvereine an und legte damit die Grundlage für eine permanente Fortentwicklung zahlreicher Dörfer. Auch als er andere Aufgaben, z. B. bei der Regierung von Mittelfranken als Fachaufsicht der Kreisfachberatung und für den Dorfwettbewerb übernahm, begleitete er die Dörfer bis ins hohe Alter mit vielen Vorträgen.

Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten

In diesem Jahr steht die Wahl von Präsident und Vizepräsident des Landesverbandes gemäß den Bestimmungen der Satzung und Wahlordnung an.

Demzufolge können alle Organe des Landesverbandes und organisatorischen Untergliederungen (Mitgliederversammlung, Verbandsleitung, Vorstand, dem Landesverband angehörende örtliche Gartenbauvereine, Kreis- und Bezirksverbände) Vorschläge für geeignete Kandidaten einreichen. Als solche gelten Persönlichkeiten, die bereit und in der Lage sind, den Landesverband nach außen hin bestmöglich im Sinne des Satzungszwecks zu vertreten.

Die Vorschläge sind in schriftlicher oder elektronischer Form mit einer kurzen Begründung, Lebenslauf und Lichtbild bis zum 31.5.2018 an die Geschäftsstelle zu richten.

Die Wahl von Präsident und Vizepräsident erfolgt auf der Mitgliederversammlung am 22. September 2018 in Rottendorf durch die Delegierten.

Zur genaueren Information können die Satzung und die Wahlordnung auf der Homepage des Landesverbandes unter www.gartenbauvereine.org/landesverband-aufgaben-und-ziele/satzung-des-verbandes/ eingesehen werden.

Informationsdienst 97 / März 2018

Der aktuelle Informationsdienst, den neben dem 1. Vorstand auch der 2. Vorstand, Kassier und Schriftführer zugesandt bekommen, enthält wieder eine Fülle von Themen, die die Vereinsarbeit vor Ort bestmöglich unterstützen sollen.

Ein Schwerpunkt ist Streuobst. Wir stellen die neue Koordinierungsstelle vor, die beim Landesverband angesiedelt ist, dazu die neue Bilderserie und weisen nochmals auf den Wettbewerb hin. Ein weiterer wichtiger Punkt sind die »Neuen Medien« und wie unsere Vereine diese nutzen können. Dazu kommt eine Übersicht der Versicherungen, die über den Landesverband angeboten werden, und die Änderungen bei den diversen Seminaren.

Wie immer steht auf der ersten Seite das neue (und auch das alte) Kennwort für den geschützten Bereich auf der Homepage des Landesverbandes unter www.gartenbauvereine.org.

Geprüfter Natur- und Landschaftspfleger

Das Fortbildungszentrum Almesbach als staatliche zuständige Stelle in Bayern bietet eine Fortbildung an zum/r »Geprüften Natur- und Landschaftspfleger/in«.

In dieser 17-wöchigen Fortbildung geht es um praktische und theoretische Grundlagen zu Naturschutz und Landschaftspflege, Streuobst, dazu Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Diese Fortbildung ist einer Meisterprüfung gleichgestellt.

Weitere Informationen unter:

www.stmelf.bayern.de/berufsbildung/berufe/004007/ oder Fortbildungszentrum Almesbach, Iris Prey, Tel. (0961) 39020-54, E-Mail iris.prey@lfl.bayern.de. Kosten: 750 € + 250 € Prüfungsgebühr
Schriftliche Anmeldung bis spätestens 30. Juni 2018 beim Fortbildungszentrum für Landwirtschaft und Hauswirtschaft, Almesbach 1, 92637 Weiden

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867-7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 36

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

**GARTENGESTALTUNG
OUTDOOR-LIFESTYLE
PFLANZENRARITÄTEN
NATUR & WELLNESS**

**LINDAU –
HINTERE INSEL**
Fr ab 14 Uhr, Sa & So ab 10 Uhr
www.gartentage-lindau.de

Erstes Gartensymposium am Bodensee

Das Gartensymposium findet am 3. und 4. Mai 2018 in der Neuen Inselhalle in Lindau am Bodensee statt. Dabei geht es um die Sensibilisierung für das Thema Gärten als öffentliche Erlebnisräume und Gegenpol zum digitalen Alltag. Referenten aus vier Ländern erörtern das Thema anhand von Impulsvorträgen und Praxisbeispielen. Abgerundet wird die Veranstaltung durch Workshops zur Themenvertiefung, Podiumsdiskussion und am Freitag mehrere Garten-Exkursionen in Bayern.

Weitere Informationen gibt es im Internet: gartensymposium.eu
Eine Anmeldung – spätestens bis 18. April 2018 – ist erforderlich.

Rundfahrt und Seminar: »Besuch bei urbanen Gärtnern«

Gärtnern in der Stadt. Dieses Thema ist wieder hoch aktuell geworden – auch im ländlichen Raum. Viele Projekte entstehen durch das Engagement von Jungen oder Junggebliebenen. Zugleich nutzen immer mehr Kommunen das Interesse am Gemeinschaftsgarten, um Nachbarschaftsinitiativen anzuregen.

Im Rahmen einer kleinen Rundfahrt am **Mittwoch 13. Juni 2018**, werden verschiedenartige Garten-Initiativen im Raum Nürnberg/Fürth/Erlangen besucht, mit jeweils eigenen Schwerpunkten. Veranstalter ist die Bayerische Gartenakademie, eine Anmeldung ist zwingend erforderlich: LWG, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel. 0931/9801-158, E-Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de
Das ausführliche Programm mit weiteren Informationen gibt es im Internet unter www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/weihenstephaner-gaerten/
freizeitgartenbau.html

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Brenninger Hofstarring 2, 84439 Steinkirchen, Tel. 0 80 84/25 99 01,
Fax 259909, Info € 3,- (Briefmarken), www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



OBSTBÄUME

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00
(Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima



**Ausflugsziel für Gartenliebhaber
Sonntag Schautag • 12.000m² Verkaufsfläche**

- Große Auswahl an Gartengehölzen
- Neu- und Umgestaltung Ihres Gartens
- Natursteinarbeiten
- Rasenanlagen/Dachbegrünung
- Gruppenbesuche bitte anmelden

Café
Orangerie
auch Sonntag
geöffnet

Wir pflegen und gestalten Gärten!

91090 Effeltrich • Forchheimer Str. 7 • Tel. 09133/2637 • Mail: baumschulekaul@aol.com • www.baumschule-kaul.de



Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

Der Pflanzenmarkt im Grünen

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdieffurt – Tel. 0 87 24/356 – Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

Baumschulen



Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten

www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße
- Gartenaccessoires

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl • info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl • Zifling-Bierl 2 • 93497 Willmering



Schmidlein
über 140 Jahre

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forsl-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/821 • www.baumschule-schmidlein.de

PLANUNG
BERATUNG



BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes



Ausflugsziel für Gruppen
Führung: Brauerei, Kirche und Kloster

Ein Rundgang getreu unserem Motto „Ein Erlebnis für Leib & Seele“. Mehr Aldersbach geht nicht: Das Trio Bayerisches Kulturgut Kirche, Kloster und Bier. Das Programm wird mit einem Besuch in unserem uralten Bräustüberl inkl. einer Maß Bier bzw. der gleichen Menge an alkoholfreien Getränken abgerundet. Preis pro Person € 12,- (Anmeldung erforderl.)

Anfragen und Auskunft: Brauerei Aldersbach
Tel. +49 (0) 8543 9604-0 • info@aldersbacher.de




Pflanzen aus der Region für die Region

Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr. Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner • Haag 4 • 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 • Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung



BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter[®]

- l mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- l aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- l spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- l zugelassen für biologischen Landbau

Für alle Gartenflächen

schwab
ROLLRASEN

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3 • 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 • www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl

Ludwig Engelhart Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11 - 17 37
www.Ludwig-Engelhart.de Fax 08 11 - 16 04

Organische Düngemittel
Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

floraPell Hochwirksam, Ökologisch, Multifunktional.
Schafswöldünger Mit bis zu 10 Monaten Langzeitwirkung!

www.Hobbygaertnerladen.de
Tel.: 0371/27581983 Die guten Dinge für den Garten.

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

schwab ROLLRASEN

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Gärtnerei im **Himmelreich**

Inhaber **Peter Kohler**
Jungensberg 2 (Büro)
Gärtnerei bei Jungensberg 19

88167 Stiefenhofen
Tel./Fax 08383/921601
Mobil 0160/98277148
www.gaertneri-himmelreich.de

Wir bieten ca. 2.000 Sorten Fuchsien, ca. 200 Sorten Duft-, Wild- und Edelgeranien sowie viele andere Pflanzenraritäten.

Erhältlich sind Fuchsien vom bewurzelten Steckling bis zur Großpflanze (2,50 m).

kein Versand!

Saisonstart: Samstag 21.4.2018

Neue Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 9.30-12 und 14-17 Uhr, Sa 9-13 Uhr
Mittwoch geschlossen!

Gartenbaustoffe

TRE GEO ERDEN, RINDEN UND MEHR...

www.tregeo-gmbh.de

- Rollrasen
- Rindenmulch
- unkrautfreie Erden
- Natursteine
- Holzbrennstoffe
- Grüngutannahme

GARTENBAUSTOFFE vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 761076-0 · info@tregeo-gmbh.de
TreGeo GmbH · Altenstadter Str. 16 · 93413 Cham

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten

Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen – Mülsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

ESTAST Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab 195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Hochbeete

Komposter Hochbeet

SCHOLZ Beton-Scholz, Tel. 08062/5612, Fax 08062/6038
83052 Bruckmühl, www.scholz-betonwerk.de

- mit Lärche natur o. Fichtenholz impr.
- in 8 verschiedenen Größen erhältlich (auch als Doppel- oder Dreifachsilo)
- sehr schnelle Verrottung
- die unteren 2 Latten herausnehmbar
- mit und ohne Holz erhältlich
- stabiles Grundgestell aus verschraubbaren Betonteilen
- 4 cm starke Lärchenbohlen rundum herausnehmbar

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tüntenhäusen
Tel. 08065 1274 Fax 08065 422
www.kastenmueller-holz.de info@kastenmueller-holz.de

Keltengeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos

Hydraulikpressen in 2 Größen Korb- und Plattensystem
Handpressen in 3 Größen
Pasteuriersgerät mit den vielen Möglichkeiten und Leistungen
Mostpumpen aus Edelstahl samt Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

schwab ROLLRASEN

Rosen

Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR
Rosengärtnerei Kalbus

Mehr als 1000 Sorten Historische & Moderne Rosen
Gärtnerei & Versand
Großer Rosengarten
Seminare & Führungen

www.rosen-kalbus.de

GÄRTNEREI REICHERT
Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244
mail@gaertneri-reichert.de

Riesenauswahl an nostalgischen, modernen und robusten Gartenrosen

150 Jahre
Rosen von Schultheis
seit 1868

Katalog 06032-925280 www.rosenhof-schultheis.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Sämereien

Bio-Saatgut – einfach gärtnern und genießen:

mehr als 1.200 auserlesene und bewährte Sorten;
alte und vergessene Gemüsesorten, Blumen, Kräuter.
Telefon +49 (0) 9331 9894 200 / www.bio-saatgut.de

Stauden

Winterharte Staudenschätze.
Über 1200 Arten und Sorten in Eigenproduktion.

Aktuelle Highlights:
Besondere Zwiebelblüher



Staudengärtnerei
Drachengarten Inh.: O. Schober und A. Schendel | GbR
Gaissing 40 | 94374 Schwarzach | Telefon: 0 99 62 / 86 290 15
stauden@drachen-garten.de | www.drachen-garten.de

Zäune



**Robinienpfähle
in verschiedenen Varianten**

NATURZAUN

Naturbelassenes Kastanien- und
Robinienholz für den Außenbereich

Ruhdorfer Naturholz GmbH
Klosterstr. 19, 84175 Johannesbrunn
Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Gartenmarkt

Gärtnerei | Schaugarten | Warenladen | Ort der Gartenkultur | eShop
Schmetterlingsweiden | Bienen-Nährpflanzen | Heimische Wildstauden



Berg-Flockenblume



Staudengärtnerei
Gaißmayer

Jungviehweide 3 | 89257 Illertissen
www.gaissmayer.de

Veranstaltungskalender



3553 Schillern / Österreich

Di 1.5.: »Großer Bio-Jungpflanzen- & Raritätenmarkt«

Erleben Sie 500 verschiedene Kulturpflanzen in einem historischen Ambiente.
Gartenküche & Gartenführungen sowie Veranstaltungen.

Weitere Infos: www.arche-noah.at; Obere Straße 40, Schillern/Niederösterreich

89257 Illertissen

Sa 7.4., 9–17 Uhr: »Kraut & Krempel« Kräutervielfalt, Gartenflohmarkt, Rahmenprogramm. Staudengärtnerei Gaißmayer, Jungviehweide 3, www.gaissmayer.de

Gewinner unseres Flori-Rätsels Januar

Markus Stöckl, Baunach; Johanna Hirmer, Cham; Julia Reichgruber, Altenmarkt; Sonja Fischer, Polling; Florian Schuster, Sauerlach; Leopold Elsner, Bayreuth; Johannes Haas, Nürnberg; Zeno Ellinger, Haag; Theresa Feiner, Waldmünchen; Gloria Oswald, Rinchnach. **Lösung: es fehlt kein Blatt**

Gartenmarkt



4.–6. Mai



Neuer
Termin und
Veranstaltungsort!

Faszination Garten

auf Schloss Weingartsgreuth

Einer der schönsten Gartenmärkte Deutschlands
mit rund 150 Ausstellern in **96193 Wachenroth!**

www.faszination-garten.de

WECHSELNDES, PRÄCHTIGES FARBSPIEL!
Art.-Nr. 87245

**BEREICHERUNG FÜR BLUMEN-FANS:
SPERLI'S TAGETES
'CHAMELEON'
JETZT ALS SAATGUT ERHÄLTlich!**

**SPERLI –
wächst Dir
ans Herz!**

**SPERLI
1788**

www.sperli.de · Jetzt gratis den neuen Gartenzeit-Katalog anfordern!

**Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel**
in großer Auswahl

**GARTENCENTER
Otto Höllmüller**
Gartengestaltung

94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 09295/2 10 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

VARIOBEET
www.variobeet.de

Große Apfel- und Birnenausstellung mit ca. 250 Sorten
am 13. und 14. Oktober 2018 in Ebermergen (Lkr. Donauwörth)

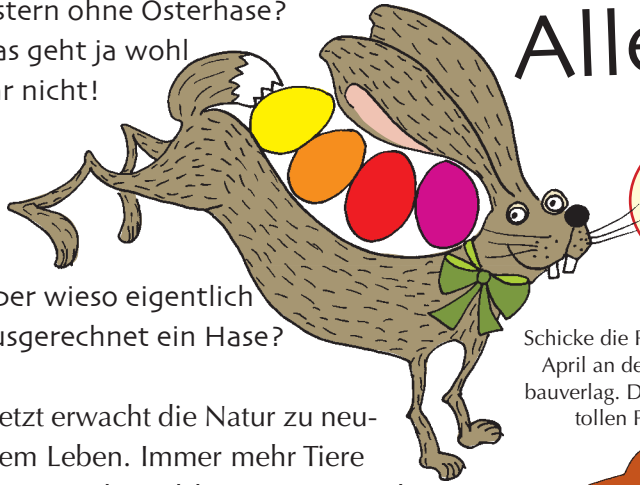
Wer Interesse hat, die Früchte nach der Ausstellung zu übernehmen
kann sich gerne beim 1. Vorstand des OGV Ebermergen Thomas Löw
melden.

Tel. 09099/966246, Mail: thomas.loew@gmx.de

Gewinner unseres Flori-Rätsels Februar

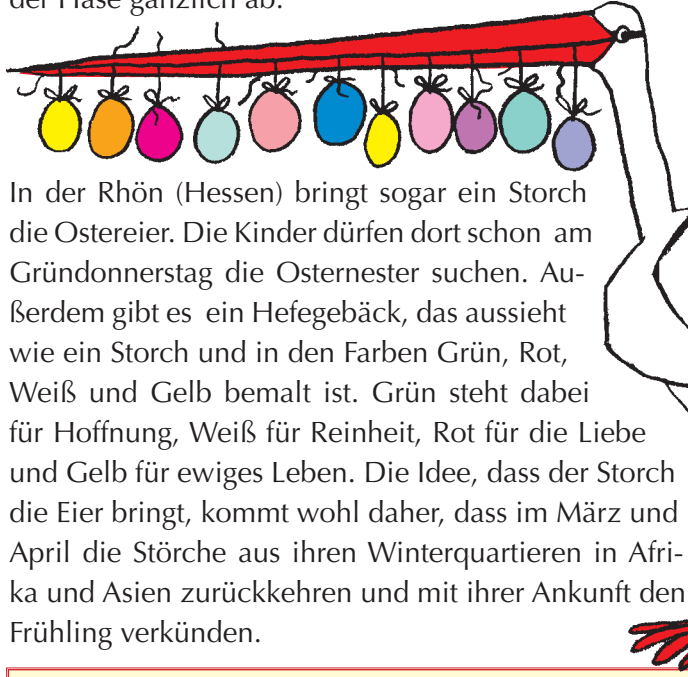
Lukas u. David Weißgräber, Wiesloch; Emilian Tafelmeier, Altdorf;
Jana Flassig, Wellheim; Agnes Heigl, Schweitenkirchen; Evi Schuster,
Tittmoning; Pauline Müller, Memmelsdorf; Sara Boé, Eibels-
stadt; Marina Stimmer, Neuching; Helena Engel, Hilpoltstein;
Vinzenz Huber, Weiding. **Lösung: 5 Fehler**

Ostern ohne Osterhase?
Das geht ja wohl
gar nicht!



Aber wieso eigentlich
ausgerechnet ein Hase?

Jetzt erwacht die Natur zu neuem Leben. Immer mehr Tiere zeigen sich und kommen sogar bis in unsere Gärten. Besonders Hasen und Füchse werden in der Nähe menschlicher Siedlungen gesichtet. Die Hasen gelten als Sinnbild für Fruchtbarkeit. Sie bringen ihre Jungen im Frühling zur Welt. Daraus hat sich die Vorstellung entwickelt, dass der Hase die Ostereier in den Gärten versteckt. Bevor es den Osterhasen gab, glaubte man, dass der Fuchs die Ostereier bringt. Erst vor etwa 60 Jahren, löste ihn der Hase gänzlich ab.



In der Rhön (Hessen) bringt sogar ein Storch die Ostereier. Die Kinder dürfen dort schon am Gründonnerstag die Osternester suchen. Außerdem gibt es ein Hefegebäck, das aussieht wie ein Storch und in den Farben Grün, Rot, Weiß und Gelb bemalt ist. Grün steht dabei für Hoffnung, Weiß für Reinheit, Rot für die Liebe und Gelb für ewiges Leben. Die Idee, dass der Storch die Eier bringt, kommt wohl daher, dass im März und April die Störche aus ihren Winterquartieren in Afrika und Asien zurückkehren und mit ihrer Ankunft den Frühling verkünden.

Alles Hase?

Wie viele Ostereier sind hier auf der Seite zu finden? Zähle sie und schreibe die Lösung auf eine Postkarte.



Schicke die Postkarte bis zum 12. April an den Obst- u. Gartenbauverlag. Du kannst dann einen tollen Preis gewinnen.



MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN

Dass Hühner an Ostern eine wichtige Rolle spielen, ist klar. Denn schließlich sind sie es, die die Eier legen, welche dann bunt bemalt und verziert werden.

Dann ist da noch das Osterlamm. Die Juden schlachteten am Passahfest (also an Ostern) ein Opferlamm zur Ehre Gottes. Daher wurde das Osterlamm zum Sinnbild für Jesus Christus, der am Karfreitag am Kreuz gestorben und an Ostern wieder auferstanden ist. Das Lamm symbolisiert auch seine Unschuld. Bei vielen Leuten gibt es an Ostern Lammbraten. Eine Spezialität ist auch, Osterlämmer aus Rührteig herzustellen und in einer speziellen Form zu backen.

Ostern im Blumenkasten

Für den Blumenkasten oder als Deko für den Osterfrühstückstisch kannst du lustige Ostertier-Stecker basteln. Zeichne Fuchs, Hase, Lamm, Storch oder Huhn. Klebe die Bilder auf Karton und schneide sie aus. Jetzt brauchst du nur noch ein Schaschlikstäbchen mit Klebestreifen auf der Rückseite zu befestigen. Fertig sind die Osterstecker!





BAYERN BLÜHT



21. April 2018

TAG DER OFFENEN GÄRTNEREI

Zahlreiche Mitgliedsbetriebe des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes
präsentieren die Pflanze des Jahres 2018:

LUGGI 
UNSER SUNNYBOY

BGV
BAYERISCHER
GÄRTNEREI-VERBAND E.V.

Die beteiligten Gärtnereien finden Sie unter: www.tag-der-offenen-gaertneri.de